



Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft

herausgegeben vom
Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft

2016

Lena Peichl

**Terrorismusbekämpfung und
innere Sicherheit im
Vereinigten Königreich. Eine
vergleichende Diskursanalyse
zur Versicherheitlichung von
Bevölkerungsgruppen**

Bachelorarbeit bei
Moritz Weiß, Ph.D.
SoSe 2016

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	S. 1
II. Theoretischer Hintergrund: Securitization Theorie	S. 3
1. Die Kopenhagener Schule	S. 4
2. Kritik weiterer Schulen	S. 6
III. Methodisches Vorgehen	S. 7
1. Fall- und Materialauswahl	S. 7
2. Diskursanalyse und Kategorisierung	S. 9
IV. Empirische Untersuchung	S. 12
1. Der Anschlag vom 22.11.1974	S. 15
1.1 Kontext	S. 15
1.2 Argumentationsmuster der Debatten	S. 18
2. Der Anschlag vom 07.07.2005	S. 21
2.1 Kontext	S. 21
2.2 Argumentationsmuster der Debatten	S. 23
3. Vergleich und Interpretation beider Debatten	S. 28
V. Zusammenfassung und Fazit	S. 33
Literaturverzeichnis	S. 36
Quellenverzeichnis	S. 39
Anhang	S. 41
Eigenständigkeitserklärung	S. 44

I. Einleitung

Kaum ein anderes sicherheitspolitisches Thema hat in den letzten Jahren eine größere Rolle für die Politik der inneren Sicherheit gespielt als die Terrorismusbekämpfung. Insbesondere nach den Anschlägen in New York 2001, Madrid 2004, London 2005 oder kürzlich in Paris 2015 und Brüssel 2016 hat sich die Wahrnehmung von Sicherheitsbedrohungen geändert. Die nationalstaatliche Sicherheit ist nicht mehr nur durch andere Staaten gefährdet. Vielmehr scheint die Bedrohung aus dem Inneren selbst zu stammen und dort zu operieren. Diese gegenwärtige terroristische Bedrohung stellt sich überwiegend durch radikalisierte Individuen dar, die sich einer verdrehten Version des Islams bedienen um Gewalt zu rechtfertigen. Mehrheitlich werden diese als islamistische Terroristen bezeichnet. Jedoch scheint der diskursive Umgang mit islamistischen Terroranschlägen in den Medien und in der politischen Öffentlichkeit ein negatives Licht auf die gesamte muslimische Bevölkerungsgruppe zu werfen. Dies gilt nach den Londoner Anschlägen vom 07.07.2005 durch die Terrorgruppe Al-Qaida¹ insbesondere auch für Muslime im Vereinigten Königreich², auf das der Fokus dieser Arbeit gelegt wird.

In der wissenschaftlichen Literatur wird das diskursive Bild der Muslime überwiegend nach den Anschlägen vom 11. September 2001 untersucht und in Zusammenhang mit Versicherheitlichung gebracht (vgl. z.B.: Amiraux 2007; Peter 2008; Brown 2010; Bonino 2012; Ajala 2014). Versicherheitlichung meint an dieser Stelle, dass alle Muslime als Sicherheitsproblem für die Gesellschaft diskursiv dargestellt werden. Nach Ajala (2014) wurde nach den Anschlägen von 2001 eine umfassende Rhetorik freigesetzt, die alle Muslime als Bedrohung bezeichnet. Die Autorin erörtert vor allem eine versicherheitlichende Perspektive bezüglich Muslimen in Verbindung mit einer Debatte über Integration. Brown (2010) und Bonino (2012) untersuchen eine Versicherheitlichung im Kontext politischer Sicherheitsstrategien in Großbritannien. Brown (2010) demonstriert in ihrer Arbeit, dass die Strategien und Gesetze der britischen Sicherheitspolitik, abgeleitet von der neuen terroristischen Bedrohung, die Versicherheitlichung eines Bevölkerungsteils erzeugen. Laut der Autorin werden muslimische Gemeinden zunehmend als *'the Other'* und als Gefahr gerahmt. Bonino (2012) legt in seiner Arbeit dar, wie die britische Anti-Terror-Strategie namens CONTEST insbesondere auf muslimische Gemeinden mit ihrer verdächtigen Bevölkerungsgruppe ausgelegt ist.

Die vorliegende Arbeit schließt an diese Debatten um die Versicherheitlichung der Muslime an.

1 Laut einem offiziellen Bericht des britischen Unterhauses gab es keine konkreten Beweise, dass Al-Qaida den Londoner Anschlag verübt hat. Im diesem Bericht wird erläutert, dass aber vieles dafür spricht. Siehe Seite 22 dieser Arbeit. In dieser Arbeit wird daher Al-Qaida als die Tätergruppe dargestellt.

2 Vgl. Hasan, M. (2015) in: The Guardian

und erweitert diese um einen Vergleich. Die Untersuchung des Vereinigten Königreichs ist vor allem deshalb so spannend, weil es nicht nur Erfahrungen mit dem internationalen Terrorismus gemacht hat, sondern auch über Jahre hinweg gegen nationalen Terrorismus zu kämpfen hatte. Gemeint sind hier die Anschläge der *Irish Republican Army* (IRA), die in den 1960er Jahren begannen und bis circa 1998 reichten. Die Mitglieder der IRA setzten sich hierbei aus katholischen Iren zusammen. Die irische Bevölkerungsgruppe allgemein war zu dieser Zeit eine Minderheit im überwiegend protestantischen Vereinigten Königreich. Ebenso wie die Muslime in Verbindung mit den islamistischen Terroristen der Al-Qaida gebracht werden, wurden auch katholische Iren mit der IRA in einen negativen Zusammenhang gestellt. Beide Bevölkerungsgruppen sind zu den jeweiligen Zeiträumen gut in die britische Gesellschaft integriert, jedoch sind und waren Diskriminierungen dieser Minderheiten nicht ausgeschlossen. Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, wie das Vereinigte Königreich sicherheitspolitisch mit der damaligen Bedrohung der IRA umgegangen ist und ob sich bezüglich der Iren auch eine Versicherheitlichung erkennen lässt. Diese Arbeit schließt daher aus einer realpolitischen Relevanz heraus an die Debatte um die Versicherheitlichung von Muslimen an und erweitert diese um einen Vergleich mit den katholischen Iren.

Obwohl in der oben genannten Literatur die Versicherheitlichung von Muslimen untersucht wird und festgestellt wird, dass diese im Diskurs zunehmend als Bedrohung dargestellt werden, wird der Securitization-Theorie³ wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser konstruktivistische Denkansatz gilt innerhalb der *Security Studies* als einer der maßgeblichen Ansätze um Sicherheitspraktiken zu untersuchen (vgl. Balzacq 2010: 56). In dieser Arbeit wird der Fokus auf die theoretischen Grundannahmen dieses Ansatzes gelegt.

In der vorliegenden Arbeit werden die politischen Diskurse über die katholischen Iren und die Muslime nach Terroranschlägen verglichen. Hierzu wird das Konzept der Versicherheitlichung herangezogen. Aus diesem Vorhaben leitet sich die folgende Forschungsfrage ab:

„Hat der politische Diskurs im Vereinigten Königreich über katholische Iren nach einem Anschlag der IRA und der Diskurs über Muslime nach einem Anschlag von Al-Qaida zu einer ähnlichen oder unterschiedlichen Versicherheitlichung der jeweiligen Bevölkerungsgruppe geführt?“

Im Vordergrund der Untersuchung steht das Ziel, den politischen Diskurs nach den jeweiligen Anschlägen zu untersuchen. Es wird untersucht, inwiefern die zwei benannten Bevölkerungsgruppen der Iren und der Muslime im politischen Diskurs als Bedrohung konstruiert werden. Es werden hierbei die Unterschiede und Ähnlichkeiten der Argumentationsmuster im

³ 'Securitization-Theorie' oder 'Securitization' wird als bestehender politikwissenschaftlicher Begriff mit dem 'Konzept der Versicherheitlichung' oder 'Versicherheitlichung' gleichgesetzt und verwendet.

Diskurs herausgearbeitet. Für die Diskursanalyse werden Debatten des britischen Unterhauses, auch *House of Commons* (HoC) genannt, herangezogen.

Der Aufbau der vorliegenden Arbeit stellt sich folgendermaßen dar. Im theoretischen Teil (II.) wird auf die Securitization-Theorie eingegangen, wobei der in der Arbeit verwendete Ansatz der Kopenhagener Schule im Detail dargestellt wird. Anschließend daran werden zwei andere Ansätze mit ihren Kritiken an dieser Schule genauer beleuchtet. Es wird herausgestellt, warum die Kopenhagener Schule mit einer überwiegend diskursanalytischen Herangehensweise besonders für diese Arbeit sinnvoll ist. In einem nächsten Gliederungspunkt wird das methodische Vorgehen und das Forschungsdesign (III.) erläutert. Hierunter fällt zum einen die Auswahlbegründung für die Anschläge im Vereinigten Königreich und spezifische Parlamentsdebatten des Unterhauses. Zum anderen wird die qualitative Diskursanalyse als inhaltsanalytisches Mittel dargelegt und das Vorgehen bei der Kategorisierung dargestellt. Im empirischen Teil (IV.) dieser Arbeit werden die herausgearbeiteten Kategorien dargelegt und auf die Debatten nach zwei unterschiedlichen Anschlägen angewendet. Dabei werden zunächst die jeweiligen Kontexte zu den unterschiedlichen Zeitpunkten beleuchtet, um anschließend die Debatten hinsichtlich der verwendeten Kategorien und Argumentationsmuster zu analysieren. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse qualitativ verglichen und interpretiert. In einem abschließenden Kapitel (V.) wird die Forschungsfrage zusammenfassend beantwortet.

II. Theoretischer Hintergrund

Die Securitization-Theorie bildet das theoretische Grundgerüst für die vorliegende Arbeit. Im folgenden Abschnitt wird zunächst der in der Arbeit verwendete Ansatz der Kopenhagener Schule dargestellt, anschließend daran wird auf dessen Kritik von zwei weiteren Schulen eingegangen. Innerhalb der Securitization-Theorie wird hauptsächlich zwischen einem philosophischen und einem soziologischen Ansatz unterschieden (vgl. Balzacq 2010: 60). Oftmals werden diese beiden Ansätze auch in unterschiedliche Gedankenschulen unterteilt, die nach deren geographischen Ursprüngen benannt wurden. So wird der philosophische Ansatz auch als Kopenhagener Schule bezeichnet und der soziologische Ansatz als Pariser Schule. Eine dritte Schule, verfolgt ähnlich zur Frankfurter Schule, einen kritischen Ansatz. Dieser Ansatz der *Critical Security Studies* ist auch als Aberysthwyth Schule bekannt. Auf die Pariser Schule und die Aberysthwyth Schule wird bei der Kritik der Kopenhagener Schule weiter unten genauer eingegangen.

Unter Securitization wird allgemein die Verlagerung eines Themas aus dem Bereich einer 'normalen' politischen Debatte in den Bereich der Debatten über Notstandsgesetze verstanden. Diese Verlagerung findet unter der Bedingung statt, dass ein Thema im Diskurs als existentielle Bedrohung dargestellt wird (vgl. Peoples/Vaughan-Williams 2010: 76). Der Untersuchungsschwerpunkt der Versicherheitlichung liegt darauf, zu untersuchen wie Sicherheitsprobleme entstehen, wie sie sich entwickeln und wie diese sich wieder auflösen. Innerhalb der Securitization-Theorie wird argumentiert, dass die Sprache nicht nur als Kommunikationsmittel *über* gegebene Realitäten dient, sondern auch wesentlich für die soziale Realität ist (vgl. Balzacq 2010: 57). Im Folgenden wird zunächst der philosophische Ansatz dargestellt, da dieser das grundlegende Konzept der Securitization entwickelte und die vorliegende Arbeit darauf basiert. Anschließend daran folgt die Kritik durch die anderen beiden Ansätze.

1. Die Kopenhagener Schule

Die philosophische Herangehensweise an die Securitization-Theorie wurde hauptsächlich von den Beiträgen der sogenannten Kopenhagener Schule geprägt. Buzan, Weaver und de Wilde entwickelten in ihrem Werk *Security: A New Framework For Analysis* (1998) die grundlegenden Annahmen dieser Schule. Mit der Securitization-Theorie wird das Ziel verfolgt, den diskursiven Prozess, in dem ein gemeinsames Verständnis über die betrachtete Bedrohung konstruiert wird, zu verstehen (vgl. Buzan et al. 1998: 26). Unter Securitization wird folgendes verstanden:

“the discursive process through which an intersubjective understanding is constructed within a political community to treat something as an existential threat to a valued referent object, and to enable a call for urgent and exceptional measures to deal with the threat.” (Buzan/Weaver 2003: 491)

Im Kern wird davon ausgegangen, dass vermeintliche Bedrohungen durch die Sprache in einem Diskurs konstruiert werden. Daher zählt insbesondere die Verknüpfung des Konzepts der Securitization mit der Sprachtheorie zu einem wesentlichen Merkmal des philosophischen Ansatzes. Der Prozess der Securitization wird in der Sprachtheorie als Sprechakt bezeichnet. Es geht dabei nicht um die Sprache, die inhaltlich auf etwas Reales und Greifbares verweist, sondern die Äußerung selbst ist die Handlung, die betrachtet wird (vgl. Waever 1988/Austin 1975, zitiert nach Buzan et al. 1998: 26). Aussagen über Bedrohungen müssen dabei nicht die gegebene Realität, soweit im konstruktivistischen Sinne überhaupt von Realität gesprochen werden kann, widerspiegeln. Aus diesem Grund eignet sich der Ansatz der Kopenhagener Schule mit seiner

diskursanalytischen Herangehensweise für die vorliegende Arbeit. Die Aussagen und Argumente über einen Bevölkerungsteil sollen im politischen Diskurs untersucht werden.

Im Folgenden werden die fundamentalen Annahmen und Begrifflichkeiten der Securitization-Theorie nach der Kopenhagener Schule dargestellt. Der sogenannte *Securitization Move* stellt den ersten Schritt hin zu einer Versicherheitlichung dar. Bei diesem Schritt wird versucht ein Thema als eine relevante Sicherheitsfrage, als eine Bedrohung, darzustellen. Es bleibt jedoch bei einem Versuch dieses Thema zu versicherheitlichen, denn es wird auch eine Zuhörerschaft benötigt, die dieses Thema als Sicherheitsfrage akzeptiert (vgl. Buzan et al. 1998: 25). In einem zweiten Schritt, dem sogenannten *Security Speech Act* äußert der versicherheitlichende Akteur die Notwendigkeit von speziellen Notstandsmaßnahmen für die dargestellte Bedrohung. Zusätzlich wird der Sprachakt durch die Akzeptanz einer signifikanten Zuhörerschaft definiert. Der Sprachakt wird daher nicht durch das bloße Aussprechen des Wortes 'Sicherheit' bestimmt (vgl. Buzan et al. 1998: 27). Damit der *Securitization Move* ein erfolgreicher *Security Speech Act* wird, müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein.

Die grundlegenden Voraussetzungen können zwischen einer internen linguistischen Art und einer externen kontextuellen Art unterschieden werden, welche beide für einen erfolgreichen Sprachakt nötig sind. Erstere behandelt den sprachlichen Umgang mit Sicherheit an sich und seinen unterschiedlichen Formen. Beispielsweise kann der Klimawandel, die zunehmende Migration oder auch die wachsende technologische Vernetzung als Sicherheitsproblem für die Bevölkerung dargestellt werden. Der Fokus liegt hierbei auf den inhaltlichen und sprachlichen Ausprägungen bezüglich der thematisch unterschiedlichen Bedrohungen. Die zweite Art der Voraussetzung behandelt zwei Aspekte. Zum einen muss der versicherheitlichende Akteur über ausreichend soziales Kapital verfügen, also eine verantwortliche und gesellschaftlich anerkannte Position innehaben. Die Beziehung des Sprechers zu den Zuhörern spielt eine große Rolle, denn sie ist entscheidend für die Akzeptanz des *Securitization Move*. Zum anderen kommt es auf die Eigenschaften der angeblichen Bedrohung an. Diese können eine Versicherheitlichung erleichtern, wenn das Thema generell schon als Bedrohung angesehen wird, oder sie aber erschweren (vgl. Buzan et al. 1998: 32 f.). Sind diese Bedingungen erfüllt, liegt die Entscheidung über eine erfolgreiche Versicherheitlichung letztendlich bei der Zuhörerschaft des *Security Speech Acts*:

“Whether an issue is a security issue is not something individuals decide alone. Securitization is intersubjective and socially constructed (...) it is a social quality, a part of a discursive, socially constituted, intersubjective realm. (...) Successful securitization is not decided by the securitizer but by the audience of the security speech act.” (Buzan et al. 1998: 31)

Buzan et al (1998: 36) unterscheiden drei Arten von Einheiten, die bei Analyse beteiligt sind. Das *Referent Object* bezieht sich auf die Dinge, die als bedroht betrachtet werden und einen rechtmäßigen Anspruch auf ihr Überleben haben. Häufig ist damit die Bevölkerung eines Staates gemeint. Die *Securitizing Actors* sind diejenigen Akteure, welche die Themen versicherheitlichen. Diese Akteure erklären also ein *Referent Object* als existentiell bedroht. Diese versicherheitlichenden Akteure könnten beispielsweise eine politische Führung, Bürokratien, Regierungen, Lobbyisten oder andere Interessenverbände sein (vgl. Buzan et al. 1998: 40). Zudem gibt es die sogenannten *Functional Actors*, die die Dynamik eines Sektors beeinflussen. Dieser Akteur kann die Entscheidungen im Sicherheitsfeld signifikant beeinflussen und tritt beispielsweise in Form einer Firma auf. Für die vorliegende Arbeit wird dieser jedoch nicht angewendet, da der Blick nur auf den politischen Diskurs gerichtet ist. Nach dieser Darstellung der Kopenhagener Schule wird im nächsten Abschnitt auf die Kritiken zwei weiterer Schulen eingegangen.

2. Kritik weiterer Schulen

Die Kernidee der Versicherheitlichung wurde auch von anderen wissenschaftlichen Strömungen angenommen, angewendet und weiter entwickelt. An dieser Stelle sollen zwei weitere Kritiken kurz beleuchtet werden, um die Einschränkungen des in der Arbeit verwendeten Ansatzes zu verdeutlichen.

Der soziologische Ansatz der Pariser Schule ist als eine Erweiterung und Kritik an dem philosophischen Ansatz zu verstehen. Thierry Balzacq und Didier Bigo zählen zu den bekanntesten Vertretern dieses Ansatzes. Die Kritik und Schlussfolgerungen des soziologischen Ansatzes lassen sich in drei Punkten zusammenfassen. Erstens reduziere der philosophische Ansatz 'Sicherheit' auf ein übliches Verfahren, bei dem nur bestimmte Bedingungen gegeben sein müssten, damit es zu einer Versicherheitlichung kommt. Der soziologische Ansatz hingegen betrachtet Securitization als einen Prozess, der durch verschiedene Umstände, wie dem Kontext, der jeweiligen Macht des Sprechers und den psycho-kulturellen Einstellungen der Zuhörerschaft, strukturiert ist. Zweitens werden sogenannte Performative, Konkretisierungen des gesprochenen Wortes, im soziologischen Ansatz durch den Habitus des Akteurs vermittelt. Unter dem Habitus kann allgemein ein der sozialen Rolle 'angemessenes' Verhalten verstanden werden. Die Wahrnehmung des Akteurs und dessen Verhalten sind der Situation angepasst. Drittens spielt zwar die Zuhörerschaft bei beiden Ansätzen eine wichtige Rolle, wird aber jeweils unterschiedlich konzipiert. Für den philosophischen Ansatz ist die Zuhörerschaft eine gegebene Kategorie, die oftmals empfänglich für einen *Securitization Move* ist. Im Gegensatz dazu betont der soziologische Ansatz die gegenseitige soziale

Herstellung und Beziehung des versicherheitlichenden Akteurs und der Zuhörerschaft (vgl. Balzacq 2011: 1 f.).

Eine zweite Kritik nach Ken Booth, der den *Critical Security Studies* zuzuordnen ist, bemängelt, dass die Kopenhagener Schule 'Sicherheit' ausschließlich mit 'Überleben' in Verbindung bringt. Er kritisiert, dass der Fokus auf den Staat und die Eliten limitiert ist und dass sich die Untersuchung lediglich auf den Diskurs beschränkt (vgl. Booth zitiert nach Buzan/Hansen 2009: 215). Die Aberystwyth Schule nimmt einen normativen Ansatz hinsichtlich der Versicherheitlichung an. Es wird die Vorrangstellung des Staates im Bezug auf Sicherheit in Frage gestellt und stattdessen Bedingungen für das Erreichen individueller Sicherheit ermittelt. Diese individuelle Sicherheit umfasst beispielsweise die Bedrohung durch Armut, politische Unterdrückung, Gewalt oder Konflikte (vgl. Peoples/Vaughan-Williams 2010: 10).

Ziel dieses Abschnitts war es auf Einschränkungen hinzuweisen. Jedoch ist der Ansatz der Kopenhagener Schule für Untersuchung des politischen Diskurses im Zusammenhang mit einer Versicherheitlichung von Bevölkerungsgruppen am sinnvollsten. Dieser ist passend, weil eine diskursive Momentaufnahme nach den Anschlägen untersucht werden kann und weil es um die Darstellung einer Bedrohung, nicht um das Erreichen von Sicherheit geht.

III. Methodisches Vorgehen

Im Folgenden wird das methodische Vorgehen dieser Arbeit erläutert. In einem ersten Teil wird die Fallauswahl der zwei Anschläge begründet und warum spezifische Parlamentsdebatten als Untersuchungsmaterial ausgewählt wurden. In einem zweiten Teil wird die qualitative Diskursanalyse als geeignetes inhaltsanalytisches Instrument erörtert und das Vorgehen bei der Kategorisierung dargestellt.

1. Fall- und Materialauswahl

Die vorliegende Arbeit ist als ein Vergleich angelegt. In diesem Vergleich werden die Debatten im Hinblick auf Ähnlichkeiten und Unterschiede bei der Versicherheitlichung der jeweiligen Bevölkerungsgruppe analysiert. Es werden hierbei die unterschiedlich ausgeprägten Argumentationsmuster innerhalb der Debatten herausgearbeitet. Debatten nach terroristischen Anschlägen lassen einen Bezug zwischen den Terroristen und der jeweiligen Bevölkerungsgruppe erwarten.

Das Vereinigte Königreich wurde ausgewählt, da es sowohl Anschlagziel von nationalem als auch internationalem Terrorismus wurde. Es handelt sich bei der Analyse um einen Anschlag der IRA und um einen Anschlag durch Al-Qaida. Es wurde zum einen der Terroranschlag auf das Londoner U-Bahn- und Bussystem am 07.07.2005 ausgewählt. Bei diesem Anschlag durch islamistische Selbstmordattentäter wurden 56 Menschen durch Explosionen getötet. Der Anschlag zählt aktuell als schwerster Anschlag auf dem Festland des Vereinigten Königreich und ist dort zudem der bisher der einzige Anschlag einer internationalen Terrorgruppe. Zum anderen wurde der Terroranschlag vom 21.11.1974 auf zwei Pubs in Birmingham gewählt. Bei diesem Anschlag durch die IRA starben 21 Menschen durch die Explosionen. Dieser Anschlag wurde aus den vielen Anschlägen der IRA ausgewählt, da dieser im Vergleich zu vorherigen Anschlägen nicht in Nordirland, sondern erstmals auf dem Festland des Vereinigten Königreich stattgefunden hat. Beide Anschläge sind einschneidende Erlebnisse der britischen Terrorerfahrung und eignen sich daher für den Vergleich dieser Arbeit. Die britische Zeitung *The Independent* drückt es folgendermaßen aus: „Until the 7/7 London bombings in 2005, the Birmingham bombings was the worst ever terrorist attack on the British mainland.“⁴ Für die Auswahl spricht zudem, dass aus den nachfolgenden politischen Debatten im britischen Unterhaus je eine Gesetz entwickelt wurde, dass im Licht des jeweiligen Terroranschlags betrachtet werden kann.⁵ Für die Analyse spielt es nur eine untergeordnete Rolle, spiegelt aber einen ähnlichen Umgang mit den Anschlägen wider und spricht für einen Vergleich der Debatten.

Der entscheidende Unterschied zwischen den Anschlägen bzw. zwischen den Terroristen liegt in der Zugehörigkeit zu verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Bei den Terroristen von 1974 handelte es sich um katholische Iren und bei dem Anschlag von 2005 um Muslime. Der Fokus der Analyse liegt darauf zu untersuchen, ob durch die Täter des Anschlags zusätzlich die ganze Bevölkerungsgruppe versicherheitlicht wurde. Die Aussagen und Argumente um diese beiden Gruppen stellen den Fokus der Analyse dar.

Als Material wurden die Parlamentsdebatten des britischen Unterhauses festgelegt. Diese Kammer ist das direkt gewählte Repräsentativorgan im Vereinigten Königreich. Darin verleihen Parteien den unterschiedlichen Ansichten und gesellschaftlichen Strömungen ihren Ausdruck. In den Debatten kann die politische Kommunikation und somit unterschiedliche Diskurse direkt erfasst werden. Im Hinblick auf den politischen Diskurs haben die Debatten des Unterhauses einen hohen Stellenwert. Für die Analyse wurden, um vergleichbare Ergebnisse zu erzielen, je zwei

4 Payton, M. (2016) in: *The Independent*

5 Hiermit sind der *Prevention of Terrorism Act 1974* und der *Terrorism Act 2006* gemeint

Debatten nach den Anschlägen ausgewählt. Es handelt sich jeweils um die erste und zweite Debatte nach den Anschlägen, die sich direkt mit dem Thema befasst. 1974 ist es die Debatte „*Bomb Explosions (Birmingham)*“ vom 22. November und die Debatte „*Terrorism*“ vom 25. November. 2005 handelt es sich um die Debatte „*Incidents in London*“ vom 07. Juli und um die Debatte „*London Attacks*“ vom 11. Juli. Darüber hinaus wurde für ein differenzierteres diskursives Bild der Bevölkerungsgruppen jeweils eine weitere Debatte herangezogen. Es wurden jedoch nur die betreffenden Stellen für die Analyse verwendet. Im Jahr 1974 handelt es sich um Teile aus der Debatte „*Prevention of terrorism (temporary provisons) bill*“ vom 28. November und im Jahr 2005 um die Debatte „*London Terror Attack Update*“ vom 20. Juli. Es ist jeweils die dritte relevante Debatte nach dem Anschlag. Im folgenden wird auf die Diskursanalyse und die Kategorisierung eingegangen.

2. Diskursanalyse und Kategorisierung

Dieser Teil beschäftigt sich mit der qualitativen Diskursanalyse als inhaltsanalytisches Werkzeug und dem Vorgehen bei der Kategorisierung.

Ein Diskurs setzt sich aus einer Vielzahl von Aussagen verschiedener Akteure zusammen. Die Aussagen werden durch unterschiedliche Praktiken erzeugt, reproduziert und immer wieder umgewandelt. Die Gesamtheit dieser Aussagen schreibt der physikalischen und sozialen Wirklichkeit ihre Bedeutung zu (vgl. Hajer 1995, zitiert nach Nullmeier 2011: 328). Mit Blick auf die diskursanalytische Untersuchung dieser Arbeit interessieren vor allem die Argumentationsmuster, die sich innerhalb der Menge dieser Aussagen zu einem bestimmten Thema bilden. Der Fokus einer Diskursanalyse liegt hierbei auf der Untersuchung eines Themas und wie dieses im Diskurs dargestellt wird. Als zentral für die Diskursanalyse lässt sich zusammenfassend notieren, dass diese „versucht, die Argumentationsstruktur, die benutzt wird um ein Problem oder Objekt zu definieren, zu rekonstruieren“ (Donati, 2011: 169 f.). An dieser Stelle wird die Verbindung zur Securitization-Theorie deutlich. Wie oben dargestellt ist es ein Ziel dieser Theorie, den Prozess zu verstehen, bei dem ein Thema im Diskurs als Bedrohung konstruiert wird.

„Das konkrete methodische Vorgehen bei sozialwissenschaftlichen Diskursanalysen läßt sich [...] nicht vorab, ein für allemal festlegen oder auf eine spezifische Methode einengen. Es hängt ab von der jeweiligen Fragestellung, von Untersuchungsinteressen und Untersuchungsgegenständen“ (Keller 2011: 149). Es kann jedoch zwischen einer qualitativen und einer quantitativen Analyse

unterschieden werden. In der Politikwissenschaft findet sich die Diskursanalyse vor allem als textanalytische Methode wieder, die sich auf diskursive Muster von Texten bezieht (vgl. Nullmeier 2011: 329). In der vorliegenden Arbeit wird eine qualitative Diskursanalyse angewendet, die im Unterschied zu einer quantitativen Diskursanalyse den Fokus auf den Inhalt von Argumenten legt. Es wird sich im Kern inhaltsanalytischer Verfahren bedient, jedoch wird die Analyse der Texte explizit als Teil eines bestimmten Diskurses betrachtet.

In folgendem Abschnitt wird das inhaltsanalytische Vorgehen bei der Erstellung der *Kategorien*, *Unterkategorien* und deren *Spezifizierungen* dargestellt⁶. Den Gegenstand der Analyse in dieser Arbeit stellen die Debatten des britischen Unterhauses dar. Die Texte „werden hinsichtlich theoretisch interessierender Merkmale klassifizierend beschrieben“ (Früh 2015: 44). Diese Eingrenzung hat zur Folge, dass einige Argumente der Debatten ausgeblendet werden, die zwar in den Redebeiträgen der Abgeordneten vorkommen, aber für die Forschungsfrage und den theoretischen Hintergrund nicht relevant sind. Hinzu kommt, dass einige Argumente, die in keine der gebildeten Kategorien mit interessierenden Merkmalen passen, nicht berücksichtigt werden. Diese Einschränkungen sind jedoch Voraussetzung dafür, dass neue Informationen gewonnen und strukturelle Zusammenhänge erkannt werden können (vgl. Früh 2015: 44). Die Bildung der Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen für die nachfolgende Analyse erfolgt in zwei Schritten. Ein erster deduktiver Schritt, der sich auf die Securitization-Theorie und die Fragestellung bezieht und ein zweiter induktiver Schritt, der sich auf das empirische Material stützt.

Zunächst werden deduktiv die Hauptkategorien und passenden Unterkategorien aus dem oben dargestellten theoretischen Konzept und der Fragestellung extrahiert. Die Definition von Securitization nach Buzan und Weaver (2003: 491) bezieht sich auf die diskursive Konstruktion einer Bedrohung ('existential threat') für ein geschätztes Objekt ('valued referent object'), die durch außerordentliche Maßnahmen ('urgent and exceptional measures') bekämpft werden soll. Nimmt man an dieser Stelle die Forschungsfrage der Arbeit hinzu, erweitert sich das Untersuchungsvorhaben um zwei weitere Punkte. Zum einen den diskursiven Umgang mit zwei Bevölkerungsteilen, zum anderen um den Aspekt der terroristischen Anschläge. Aus der Fragestellung und der Begriffserklärung konnten für den Gegenstandsbereich dieser Arbeit daher vier Kategorien mit deren zugehörigen Unterkategorien abgeleitet werden. Diese geben an, an welche einzelnen Merkmale der untersuchten Texte sich die Analyse knüpfen soll (Früh 2015: 148). Diese vier Kategorien sind:

- Erstens die '*Darstellung der Bevölkerung*' als bedrohtes und schützenswertes Objekt.

6 Für eine übersichtlichere Darstellung siehe Tabelle 1 auf Seite 14

- Zweitens die '*Darstellung eines Bevölkerungsteils*' als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung.
- Drittens die '*Darstellung der Maßnahmen*' als dringende, außerordentliche Notwendigkeit.
- Und viertens die '*Darstellung des Anschlags*' als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung.

Diese vier Kategorien mit den jeweiligen Unterkategorien werden anschließend nach dem zweiten induktiven Schritt um eine weitere Kategorie sowie Spezifizierungen der gesamten Kategorien ergänzt.

Das Ziel des zweiten induktiven Analyseschritts ist die „gegenstandsbezogene Ausdifferenzierung“ (Früh 2015: 150) der Kategorien und eine mögliche Ergänzung dieser. Das empirische Material wird an dieser Stelle konkret mit in die Kategorienbildung einbezogen. Für diesen Schritt wurde eine Stichprobe des Textmaterials ausgewählt. Es wurde jeweils eine Debatte von 1974 und eine von 2005, aus dem zuvor ausgewählten Textmaterial herangezogen. Die Redebeiträge bilden die Analyseeinheit der Untersuchung und konnten systematisch nach inhaltlichen Themen sortiert werden. Innerhalb eines Redebeitrags war es möglich mehrere Kategorien, Unterkategorien und Spezifikationen zu unterscheiden und entsprechend zuzuordnen. War ein Argument über zwei oder drei Sätze verteilt, wurde es zusammenfassend als ein Argument einer Kategorie zugeordnet. Neben den vier theoriegeleiteten Kategorien konnte im Zuge dessen eine weitere Kategorie herausgefiltert werden: '*Die Darstellung der Terroristen*'. Diese steht in Zusammenhang mit der allgemeinen Darstellung der Bedrohung und kann wichtige Zusatzinformationen über das diskursive Bild der Bedrohung liefern. Es lässt sich somit auch ein Rückbezug auf das theoretische Konzept und die Fragestellung herstellen. Des Weiteren konnten aus den gebildeten Unterkategorien sogenannte 'Spezifizierungen' abgeleitet werden. Die kodierten Argumente der Unterkategorien wurden in diesem Schritt noch weiter konkretisiert und ähnliche, im Sinnzusammenhang stehende Aussagen, wurden zusammengefasst. Nach der vollständigen Kategorisierung erfolgt die Anwendung auf das gesamte ausgewählte Textmaterial. Die mittels Diskursanalyse identifizierten, theoriegebundenen Kategorien und Konkretisierungen, sowie die Ergebnisse der Analyse werden im folgenden empirischen Teil der Arbeit genauer dargestellt und erörtert.

IV. Empirische Untersuchung

Der empirische Teil umfasst die Untersuchung der ausgewählten *House of Commons* Debatten nach den Terroranschlägen im Vereinigten Königreich. Zunächst erfolgt die Erläuterung der Kategorien im Spezifischen. Im darauffolgenden Abschnitt wird auf den Anschlag von 1974 eingegangen mit einer Darstellung des geschichtlichen Kontextes (1.1) und der Darstellung der Argumentationsmuster (1.2) in den Debatten. Der daran anschließende Abschnitt umfasst den Anschlag aus dem Jahr 2005 mit der Beschreibung des Kontextes (2.1) und der Argumentationsmuster (2.2). In einem abschließenden Teil (3.) werden die Ergebnisse beider Debatten verglichen und interpretiert.

Mittels einer qualitativen Diskursanalyse werden die Argumente, die direkt und indirekt für die Versicherheitlichung einer Bevölkerungsgruppe relevant sind, erfasst und kodiert. Anschließend werden diese den fünf herausgearbeiteten Kategorien mit jeweiligen Unterkategorien und Spezifizierungen zugeordnet. Diese Unterteilung sorgt für eine strukturierte Darstellung der Argumentationsmuster. Innerhalb der Kategorien wurde jeweils eine wertende und eine neutrale⁷ Unterkategorie herausgearbeitet, um eine einseitige Untersuchung des Gegenstandes zu verhindern. Zunächst werden im Folgenden die einzelnen Kategorien mit ihren jeweiligen Konkretisierungen erläutert und die in den Debatten vorkommenden Argumentationsmuster dargelegt. Zur besseren Übersicht werden die Kategorien im Detail in der Tabelle 1 auf Seite 14 abgebildet. Die spezifischen Argumentationsmuster nach den jeweiligen Anschlägen werden ausführlich unter den Gliederungspunkten 1.2 und 2.2 dargestellt.

In der Kategorie '*Darstellung des Anschlags*' wurden alle Argumente zusammengetragen, die sich in direkter und indirekter Form auf den Terroranschlag beziehen. Eine erste Unterkategorie fasst alle Aussagen, die die Anschläge spezifisch als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung darstellen. Die Spezifizierung dieser Unterkategorie verweist hier insbesondere auf zusätzlich negative Beschreibungen der Anschläge in Form von Adjektiven als auch Symbolen und Metaphern. Die Darstellung der Anschlags in sachlicher Form erfolgt in der zweiten Unterkategorie. Die hierunter gefassten Argumente schildern den Anschlag in relativ neutraler Art und Weise.

Unter der Kategorie '*Darstellung der Bevölkerung*', werden die Argumente der Abgeordneten subsumiert, welche die Bevölkerung und das Vereinigte Königreich in den Vordergrund stellen. Die erste von zwei Unterkategorien summiert alle Aussagen über die Bevölkerung als bedrohtes und

⁷ An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass selbst in neutralen Aussagen eine Art 'evaluativer Ton' mitschwingt. Dennoch soll in der Analyse zwischen einem explizit negativen/positiven Argument und einem neutraleren Argument unterschieden werden. Dies bezieht sich auf alle Kategoriestufen mit der Bezeichnung 'ohne weitere Spezifizierung' und 'mit der Nennung konkreter Vorschläge'.

schützenswertes Objekt. Zwei Spezifizierungen lassen das Argumentationsmuster dieser Unterkategorie präziser verdeutlichen. Unter der ersten Spezifizierung wurden Aussagen kodiert, die der Bevölkerung positive Eigenschaften zuschreiben. Hierzu zählen Aussagen, die die Bevölkerung beispielsweise als tapfer und vereint beschreibt. Die zweite Spezifizierung bezieht sich auf die geschätzten Werte der Bevölkerung. Zu diesen Werten zählen unter anderem demokratische Werte, als auch Werte wie beispielsweise Toleranz. In der zweiten Unterkategorie wurden Argumente gefasst, die keine explizit positiven Eigenschaften und Werte nennen.

In der Kategorie '*Darstellung der Terroristen*' wurden die Argumente subsumiert, in denen die Täter der Anschläge dargestellt werden. Insgesamt wurden für diese Kategorie zwei Unterkategorien herausgearbeitet. Die erste stellt die Argumente heraus, die die Terroristen als Bedrohung für die Bevölkerung darstellen. Es wird zwischen einer Spezifizierung unterschieden, deren Aussagen den Terroristen betont negative Eigenschaften zuschreibt. Und einer zweiten Spezifizierung, in der Aussagen kodiert wurden, die den Terroristen zusätzlich negative Intentionen zurechnen. Hierzu zählen beispielsweise Aussagen über die Absichten des Anschlags oder zukünftiger Taten. Die zweite Unterkategorie umfasst Argumente und Aussagen, die die Täter betreffen, diese jedoch nicht explizit negativ beschreiben.

Die Kategorie '*Darstellung eines Bevölkerungsteils*' ist in zwei Unterkategorien aufgeteilt. Die erste Unterkategorie subsumiert alle Argumente, in denen der untersuchte Bevölkerungsteil als bedrohtes und schützenswertes Objekt dargestellt wird. Diese Unterkategorie hat den Zweck eine einseitige Untersuchung des Gegenstandes zu verhindern. Es ist dementsprechend bei der empirischen Analyse später möglich, dass der untersuchte Bevölkerungsteil im Diskurs nicht, oder nicht nur, als Bedrohung dargestellt wird. Diese Unterkategorie wurde in drei Spezifizierungen unterteilt. Erstens die Spezifizierung, unter der alle Aussagen gefasst werden, die auf eine positive Beziehung zwischen einem Bevölkerungsteil und dem Rest der Bevölkerung verweisen. Unter die zweite Spezifizierung werden alle Aussagen geordnet die betonen, dass der untersuchte Bevölkerungsteil ein Bestandteil der Gesamtbevölkerung ist. Die letzte Spezifizierung dieser Unterkategorie hebt die Argumente hervor die herausstellen, dass der betrachtete Bevölkerungsteil nicht als negativ angesehen werden soll. Es wird hier oftmals vor einer Spaltung der Gemeinschaft gewarnt. Die zweite Unterkategorie hingegen kodiert alle Argumente, in denen der betrachtete Bevölkerungsteil als eine Bedrohung für den Rest der Bevölkerung dargestellt wird. Insgesamt vier Spezifizierungen bestimmen diese Unterkategorie näher. Erstens wird auf Aussagen eingegangen, die spezielle Maßnahmen für diese Bevölkerungsgruppe und ihre Gemeinden als nötig erachten. Zweitens werden Argumente aufgenommen, in denen Gespräche und Treffen mit Gemeindevertretern der untersuchten Bevölkerungsgruppe als erforderlich angesehen werden. Die

dritte Spezifizierung fasst die Äußerungen, in denen Aussagen über mögliche Nachahmer im untersuchten Bevölkerungsteil gemacht werden. Die letzte Spezifizierung dieser Unterkategorie schließt alle Argumente ein, in denen gefordert wird, dass der untersuchte Bevölkerungsteil aktiver werden muss. In den entsprechenden Gemeinden müsse selbst mehr unternommen werden, da es innerhalb dieser nötiger sei.

Die letzte Kategorie '*Darstellung von Maßnahmen*' bezieht sich auf die Argumentation, die sich um Maßnahmen und Gesetzesvorschläge dreht. In der ersten Unterkategorie werden die Aussagen gefasst, in denen außerordentliche Gesetzesmaßnahmen im Allgemeinen als nötig und dringend erachtet werden. Zum einen wird hier oftmals die Meinung der Öffentlichkeit als Begründung herangezogen, zum anderen wird auf die konkrete Gefahr als Begründung verwiesen. Unter der zweiten Unterkategorie wurden alle Argumente subsumiert, die sachlich konkrete Gesetzesvorschläge diskutieren.

Tabelle 1: Darstellung der verwendeten Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen in den Debatten nach den jeweiligen Terroranschlägen

Kategorien	Unterkategorien	Spezifizierungen
Darstellung des Anschlags	als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung	mit negativen Beschreibungen
	ohne weitere Spezifizierung	-
Darstellung der Bevölkerung	als bedrohtes und schützenswertes Objekt	mit positiven Eigenschaften
		mit geschätzten Werten
Darstellung der Terroristen	als Bedrohung für die Bevölkerung	mit zugeschriebenen negativen Eigenschaften
		mit negativen Intentionen
	ohne weitere Spezifizierung	-
Darstellung eines Bevölkerungsteils	als bedrohtes und schützenswertes Objekt	mit positiven Beziehungen zum Rest der Bevölkerung
		welches Teil der Gesamtbevölkerung ist
		welches nicht negativ betrachtet werden soll
	als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung	für welche spezielle Maßnahmen gebraucht werden
		mit deren Gemeindevertretern Treffen bedarf innerhalb derer es mögliche Nachahmer gibt welche selbst mehr leisten muss
Darstellung von Maßnahmen	als dringende, außerordentliche Notwendigkeit	unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung
		aufgrund der konkreten Gefahr
	mit der Nennung konkretere Vorschläge	-

Quelle: Eigene Analyse

Alle Kategorien wurden auf die ausgewählten Debatten angewendet. Um die argumentativen Schwerpunkte und Argumentationsmuster der jeweiligen Kategorien festzustellen, werden die Kategorien nach Häufigkeit der Verwendung unterschieden. Das Argumentationsmuster kann demnach entweder dominant, schwach oder ausgeglichen sein. Wenn eine Unterkategorie in der Analyse mehr als 50% der verwendeten Argumente ausmacht, wird von einem dominanten Argumentationsmuster innerhalb dieser Kategorie gesprochen. Bei weniger als 50% wird entsprechenden von einem schwachen und bei je 50% in zwei Unterkategorien von einem ausgeglichenen Argumentationsmuster gesprochen. Diese Unterteilung soll zu einem besseren Verständnis über die im Diskurs verwendeten Aussagen führen und die dominanten Aussagen und Argumentationen herausstellen. Im folgenden Teil wird die qualitative Diskursanalyse zunächst auf den Anschlag von 1974 angewendet.

1. Der Anschlag vom 21.11.1974

Im folgenden Abschnitt soll in einem ersten Teil der geschichtliche Kontext zu dem Anschlag vom 22.11.1974 und den darauf folgenden Debatten hergestellt werden. Es wird Bezug genommen auf den Nordirlandkonflikt, die IRA und den Anschlag, sowie auf die Minderheit der katholischen Iren im Vereinigten Königreich. Im zweiten Teil werden anschließend die Argumentationsmuster in den untersuchten Debatten dargestellt.

1.1 Kontext

„Man muss wohl Ire sein, um den Nordirlandkonflikt wirklich verstehen zu können.“

(Becker 2002: 80)

Im Folgenden soll ein kurzer Abriss des Konflikts dargestellt werden, um die Hintergründe des Anschlags im November 1974 besser nachvollziehen zu können. Der Nordirlandkonflikt, auch bekannt als 'the troubles', begann in den 1960er Jahren und endete mit dem Karfreitagsabkommen im April 1998. Der Konflikt wurzelt bereits im 17. Jahrhundert als die ersten Engländer und Schotten sich in den nördlichen Provinzen ansiedelten. Die Konflikte zwischen den dort ansässigen, überwiegend katholischen Iren und den primär protestantischen Besetzern dauerten bis in das 21. Jahrhundert an. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich in Irland ein moderner Nationalismus, der sich zu einer katholischen Bewegung entfaltete. Diese Bewegung sprach sich vor allem für ein unabhängiges Irland aus. Erst der Osteraufstand militanter irischer Republikaner 1916 brachte schließlich den Wendepunkt und führte zur Selbständigkeit und später zur Unabhängigkeit der

Republik Irlands (vgl. Mergel 2005: 164 f.). Der verbleibende Rest im Norden der Insel, bestehend aus sechs Grafschaften, verblieb mit einer eigenen Regierung und Polizei unter britischer Kontrolle. Die Republik Irland im Süden forderte weiterhin eine Vereinigung der Insel. Dieser Anspruch stieß jedoch auf entschiedenen Widerstand protestantischer Nordiren, die britisch bleiben wollten. Begründet durch die Befürchtung der Protestanten, bei einem Anschluss von Nordirland an die Republik im Süden, selbst zur Minderheit zu werden und ihre Privilegien zu verlieren (vgl. Hilker 2006: 223). Die wachsende Diskriminierung politischer und sozialer Art zu Ungunsten der katholischen Minderheit in Nordirland, schürte die Angst und führte zu wachsendem Widerstand in den 1960er Jahren. Es machte sich eine Struktur der Feindschaft und Fremdheit breit (vgl. Mergel 2005: 173 f.). Anfang der 1970er eskalierte der Konflikt und intensivierte sich nach dem sogenannte 'Bloody Sunday', bei dem im nordirischen Derry katholische Demonstranten von britischen Soldaten erschossen wurden. Nach diesem Vorfall wurde das nordirische Parlament suspendiert und Nordirland wurde wieder wie eine Kolonie direkt von Westminster aus regiert (vgl. Leach et al. 2011: 292). Diese Maßnahme änderte jedoch nichts an dem blutigen Konflikt. Im Jahr 1974 wurden in England mehr Menschen Opfer politischer Gewalt als in den vorangegangenen 73 Jahren (vgl. Clutterbuck 1978: 146).

Verantwortlich für die Anschläge war neben den protestantischen *Ulster Volunteers*, vor allem die *Irish Republican Army*, die schon 1916 für den Kampf um ein selbständiges Irland gegründet worden war. Die nordirische Partei Sinn Féin gilt als politische Basis der IRA. Die Anschläge der IRA richteten sich gegen die britischen Besatzer in Nordirland, aber auch gegen katholische, pro-britische Iren (vgl. Clutterbuck 1973: 58 f.). Um ihre Ziele durchzusetzen, setzte die IRA strategisch auf die Verunsicherung der Bevölkerung, Panik und Angriffe auf die staatliche Ordnung (vgl. Krumpach 1977: 227).

Der Anschlag, auf den sich die in dieser Arbeit betrachteten Debatten beziehen, ereignete sich am 22. November 1974 in Birmingham. Bei diesem Anschlag, mit der höchsten Opferzahl, explodierte am Abend je eine Bombe in zwei voll gedrängten Pubs. 21 Menschen starben bei diesem Anschlag und 162 weitere wurden verletzt (vgl. Clutterbuck 1978: 147). Nach den Anschlägen hatte die Regierung mit dem Zorn der Öffentlichkeit zu kämpfen, die unter anderem die Todesstrafe forderten. Die Medien brachten zudem Aufnahmen direkt nach dem Anschlag in die Wohnzimmer der Bürger. Davon angefacht, wurden in Birmingham Männer mit irischem Akzent angegriffen, irische Geschäfte zertrümmert und Häuser in Brand gesetzt. Zu dieser Zeit lebten in Birmingham mehr als 100.000 irische Immigranten (vgl. Clutterbuck 1978: 150). Besonders bei

diesem Anschlag ist, dass dieser nicht in Nordirland stattgefunden hat, sondern im Hauptland England. Der Nordirlandkonflikt schien das übrige Großbritannien bis dato zunächst wenig interessiert zu haben, erst als sich der Terror der IRA zunehmend auf England konzentrierte, kamen die Probleme der Kolonie unangenehm nahe (vgl. Mergel 2005: 176).

Die unmittelbare politische Reaktion auf die Anschläge war die Verabschiedung des sogenannten *Prevention of Terrorism Act* innerhalb von nur einer Woche. Dieser wurde als vorübergehende Notlösung betrachtet und weitete die Gesetzgebung, die in Nordirland bereits in Kraft war, auf Großbritannien aus. Darunter zählte unter anderem die Befugnis, Passanten auf zufälliger Basis anzuhalten und zu durchsuchen, erweiterte Maßnahmen bei der Inhaftierung und Arrest, sowie das Verbot der IRA (Oehmichen 2009: 132).

Das Bild der katholischen Iren im Vereinigten Königreich wurde einerseits durch ein abschätziges Verhalten gegenüber Einwanderern allgemein und andererseits durch soziale und konfessionelle Unterschiede geprägt. Ende der 1950er Jahre gab es circa 900.000 irische Einwanderer, die als billige Arbeitskräfte in Großbritannien immigriert waren. Wie auch andere Einwanderer wurden diese herablassend behandelt, was dazu führte, dass sie sich als Bürger zweiter Klasse fühlten und dazu neigten unter sich zu bleiben (vgl. Mergel 2005: 126). In Nordirland konnte man zu dieser Zeit von Spannungen zweier Glaubensgemeinschaften in sozialer, kultureller, und religiöser Hinsicht sprechen. Vor allem in den 1950er und 60er Jahren schloss sich die Mehrheit der Protestanten im nordirischen Parlament gegen die katholische Minderheit zusammen. Die systematische politische Diskriminierung der Katholiken fand beispielsweise in der ungünstigen Zuschneidung von Wahlkreisen statt oder durch die Abhängigkeit des Wahlrechts vom Besitz (vgl. Mergel 2005: 173). „Die Protestanten beherrschten das Geschäftsleben und die Arbeitswelt, so dass es zur Diskriminierung der Katholiken kam und diese nur schwer Arbeit und Wohnungen fanden. Die Folge davon waren Ausbeutung, Arbeitslosigkeit, Armut und ein geringer Bildungsstand“ (Hilker 2006: 225).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Nordirlandkonflikt immer wieder zu Spannungen zwischen der britischen Bevölkerung und den Iren geführt hat. Ziel dieses Abschnitts war es Hintergrundinformationen über diesen Konflikt zu geben, um die nachfolgenden Argumentationen in den Parlamentsdebatten besser nachvollziehen zu können.

1.2. Argumentationsmuster der Debatten

Im Folgenden werden die Argumentationsmuster der Debatten nach dem Anschlag vom 22.11.1974 im Detail erschlossen. Tabelle 2 zeigt, mit welcher Häufigkeit die Kategorien in der gesamten Debatte parteiübergreifend verwendet wurden und welche Argumentationsmuster sich daraus ergeben. Diese parteiübergreifende Darstellung der Aussagen begründet sich dadurch, dass es bei der Einzelauswertung der Parteien keine nennenswerten Abweichungen in der Argumentation gab. Dies ist erstaunlich, wo man doch zwischen der Argumentation der regierenden *Labour Party* und der Opposition, die größtenteils von der *Conservative Party* gestellt wird, argumentative Differenzen erwarten würde. Eine detaillierte Darstellung dieser Einzelauswertung befindet sich im Anhang dieser Arbeit in der Tabelle 5.

Tabelle 2: Darstellung der verwendeten Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen in der Debatte nach dem Terroranschlag 1974 und den abgeleiteten Argumentationsmustern. Angaben in %

Kategorien	Häufigkeit	Argumentationsmuster: dominant/ schwach/ ausgeglichen
Darstellung des Anschlags	18	-
- als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung	50	ausgeglichen
mit negativen Beschreibungen	50	
- ohne weitere Spezifizierung	50	
Darstellung der Bevölkerung	20	-
- als bedrohtes und schützenswertes Objekt:	62	dominant
mit positiven Eigenschaften	56	
mit geschätzten Werten	6	
- ohne weitere Spezifizierung	38	schwach
Darstellung der Terroristen	11	-
- als Bedrohung für die Bevölkerung	56	dominant
mit negativen Eigenschaften	38	
mit negativen Intentionen	18	
- ohne weitere Spezifizierung	44	schwach
Darstellung eines Bevölkerungsteils	14	-
- als bedrohtes, schützenswertes Objekt:	95	dominant
mit positiven Beziehungen zum Rest der Bevölkerung	9	
welches Teil der Gesamtbevölkerung ist	43	
welches nicht negativ betrachtet werden soll	43	
- als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung:	5	schwach
für welche spezielle Maßnahmen nötig sind	0	
mit deren Gemeindevertretern es Treffen bedarf	0	

innerhalb derer es mögliche Nachahmer gibt	0	
welche selbst mehr leisten muss	5	
Darstellung von Maßnahmen	37	-
- als dringende, außerordentliche Notwendigkeit:	50	ausgeglichen
unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung	6	
aufgrund der konkreten Gefahr	44	
- mit der Nennung konkreter Vorschläge	50	
Gesamt:	100	

Quelle: Eigene Darstellung

Innerhalb des Diskurses im britischen Unterhaus sticht zunächst die Kategorie 'Darstellung der Maßnahmen' (37%) heraus, da diese über ein Drittel der gesamten Äußerungen ausmacht. Über Parteigrenzen hinweg scheint eine breite Einigkeit zu herrschen, dass Maßnahmen getroffen werden müssen. Das Argumentationsmuster innerhalb der Kategorie ist ausgeglichen zwischen einer sachlichen und einer Argumentation, die sich für eine schnelle Umsetzung von Maßnahmen ausspricht. Die Hälfte dieser Aussagen stellen die Maßnahmen als notwendig dar. Diese sollen so schnell wie möglich verabschiedet und umgesetzt werden. Als Begründung wird zum einen auf die konkrete Gefahr verwiesen oder wie es der Labour-Abgeordnete Roy Jenkins in seinem Eröffnungsstatement formuliert:

„I believe they are fully justified to meet the clear and present danger.“⁸

Und zum anderen scheinen die Abgeordneten unter dem Druck der Öffentlichkeit zu stehen. Dies bringen Aussagen, wie die des Labour-Abgeordneten Julius Silverman zum Ausdruck:

„[...] clearly some measures will have to be taken [...] to meet the powerful public opinion“⁹

Die andere Hälfte der Aussagen argumentiert relativ sachlich unterschiedliche Maßnahmen. Darunter die Einführung der Todesstrafe für terroristische Vergehen, die Einführung von Identitätskarten und ein Verbot der IRA.

Die Kategorie über die 'Darstellung des Anschlags' (18%) ist bezüglich des Argumentationsmusters ebenfalls ausgeglichen. Innerhalb dieser wird der Anschlag zum einen Teil als das Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung mit spezifisch negativer Bewertung dargestellt. So beispielsweise die Aussage des Conservative-Abgeordneten Enoch Powell:

„[...] this event is another act in the ruthless war of aggression which is being waged against the United Kingdom and its integrity“¹⁰

⁸ HoC, Column 35, 25.11.1974

⁹ HoC, Column 1674, 22.11.1974

¹⁰ HoC, Column 1677, 22.11.1974

Zum anderen Teil wird der Anschlag weniger wertend als Vorfall, Ereignis oder terroristischer Akt abgehandelt.

Mit fast ähnlich hoher Häufigkeit der Aussagen wird im Diskurs Bezug auf die 'Darstellung der Bevölkerung' (20%) genommen. Überwiegend wird die Bevölkerung als bedrohtes und schützenswertes Objekt dargestellt. Diese Unterkategorie kann daher als das dominante Argumentationsmuster bezeichnet werden. Primär wird hierbei mit positiven Zuschreibungen argumentiert, die zusammen genommen folgendes diskursive Bild der Bevölkerung annehmen: Die Bevölkerung bestehe aus zivilisierten, anständigen und unschuldigen Menschen, welche den Willen haben, gemeinsam mit der Regierung gegen den Terrorismus zu kämpfen und ihn zu besiegen. Die Aussage des Conservative-Abgeordnete Keith Joseph dient hier als Beispiel:

„Does the Home Secretary agree that this country must not allow a victory for terrorism? Second, does he recognise that the Government's success against terrorism will depend upon their demonstrating in all their policies the will to win?“¹¹

Zusätzlich fließen gesellschaftliche Werte mit in die Darstellung der Bevölkerung ein. In den Aussagen werden vor allem die Werte ziviler Freiheiten und Gesetzestreue in einer freien und demokratischen Gesellschaft genannt. Das schwache Argumentationsmuster dieser Kategorie, die relativ sachliche Darstellung der Bevölkerung, umfasst Aussagen die ausschließlich Bezeichnungen wie Menschen, Einwohner oder Bürger nennen. 'Der Staat als Einheit' wird ebenfalls hierunter gefasst, da die Gesamtheit der Bevölkerung mit eingeschlossen wird.

Die 'Darstellung eines Bevölkerungsteils', der sich in diesen Debatten auf die katholischen Iren bezieht, kommt auf insgesamt 14%¹². Fast alle Aussagen der Abgeordneten lassen sich unter der Unterkategorie fassen, die die Iren als bedroht und schützenswert darstellt. Hierunter fällt die Betonung der positiven Beziehung zwischen den Iren und der restlichen Bevölkerung, wie sie hier exemplarisch Roy Jenkins ausdrückt:

„[...] relations have been excellent between that [large Irish] community and the native-born population. It would be a tragedy if these relations were damaged by what has been done by a tiny majority.“¹³

Im Diskurs wird zudem von den Abgeordneten ausdrücklich betont, dass die Iren ein Teil der Gesamtbevölkerung sind. Dies wurde unter anderem von dem Conservative-Abgeordneten Edward Dillon Lott du Cann folgendermaßen formuliert:

„We have a special duty, as other hon. Members have said, to protect also those law-abiding Irish

11 HoC, Column 1672, 22.11.1974

12 Es gilt zu beachten, dass für diese Kategorie eine dritte Debatte (28.11.1974) herangezogen wurde, um ein spezifischere Darstellung zu ermöglichen. Daher liegt der tatsächliche prozentuale Anteil etwas unter 14%.

13 HoC, Column 1673, 22.11.1974

*citizens, the minority in our midst. They are our friends, our neighbours, and form part in many instances of our own households.*¹⁴

Ein dritter Aspekt fasst alle Aussagen der Abgeordneten, die nach dem IRA Anschlag vor einer negativen Sicht auf die irischen Mitbürger warnen. William Molloy, ein Labour Abgeordneter, bringt dies folgendermaßen zum Ausdruck:

*„We would fall into a dreadful trap if we were to allow a form of anti-Irishness to creep into these islands. If we were to blame people because of their party or religion or nationality we would become as despicable as those who have blown to bits our fellow countrymen. That is what we must avoid.*¹⁵

Das schwache Argumentationsmuster, dass die Iren aufgrund des Anschlages als Bedrohung darstellt, lässt sich auf eine von vier Spezifizierungen reduzieren. Lediglich bei dem Labour-Abgeordneten Brian Walden wird angedeutet, dass die Iren eine besonderen Pflicht haben:

*„However, it is the moral responsibility of all in this country, and especially the Irish community, who have any information whatever which could be of use to the authorities to give it, and to do so absolutely unquestioningly, without a thought that they are doing something morally wrong. They would be doing something supremely morally right. There is an obligation on all Irishmen in this country who feel that they can assist in any way to give that assistance.*¹⁶

Der Kategorie 'Darstellung der Terroristen' (11%), wird im Diskurs am wenigsten Beachtung geschenkt. Es lässt sich lediglich festhalten, dass die Terroristen eher als Bedrohung für die Bevölkerung dargestellt werden. Die Abgeordneten verwenden überwiegend Aussagen, die die Terroristen als negativ bezeichnen. Sie werden unter anderem als Gesetzesbrecher oder Mörder bezeichnet, die ihren Kampf intensivieren würden und weitere Taten planen würden.

2. Der Anschlag vom 07.07.2005

In dem anschließenden Abschnitt wird in einem ersten Teil der Kontext zu dem Anschlag vom 07.07.2005 dargestellt. Es wird die Thematik des internationalen Terrorismus aufgegriffen und auf das Terrornetzwerk Al-Qaida und den Anschlag, sowie die muslimische Bevölkerung in Großbritannien eingegangen. In einem zweiten Teil werden anschließend die Argumentationsmuster der untersuchten Parlamentsdebatten aufgezeigt.

14 HoC, Column 709, 28.11.1974

15 HoC, Column 706, 28.11.1974

16 HoC, Column 649, 28.11.1974

2.1 Kontext

Der moderne internationale Terrorismus unterscheidet sich vom nationalstaatlichen Terrorismus, wie dem des Nordirlandkonflikts, insbesondere bezüglich seiner Strategie. Die terroristischen Anschläge der IRA richteten sich vorwiegend gegen Repräsentanten und Anhänger des protestantischen Großbritanniens. Die Strategie internationaler Terrorgruppen, wie die der Al-Qaida, hingegen zielt nicht direkt auf den Staat, sondern auf die bürgerliche Gesellschaft insgesamt. Jedes Individuum, egal welchen Geschlechts und Alters kann ins Visier der Terroristen gelangen. Eine Rolle scheint bei den Anschlägen nur eine möglichst hohe Opferzahl zu spielen (vgl. Nitschke 2008: 13 f.). Das Terrornetzwerk Al-Qaida ist eine der bekanntesten islamistischen Organisationen, die international für eine Anzahl an Terroranschlägen verantwortlich ist. Es besteht „aus miteinander kooperierenden nationalen Gruppen aus über 14 islamischen Staaten“ (Hirschmann 2003: 62). Als Gründer gilt Osama bin Laden, der um 1996 anfang eine militante Gruppe aufzubauen, die Muslime international gegen die Unterdrückung verteidigen sollte. Bis Ende 2001 erreichte Al-Qaida mit circa 50 bis 100 engagierten Militanten seinen Höhepunkt. Wobei man nicht von einer strukturierten, geschlossenen, aus Zellen bestehenden Organisation ausgehen kann, die andere Organisationen in ihr Terrornetzwerk eingebunden hat (vgl. Burke 2004: 30). Insbesondere nach 2001 kann man von einer Art Eigendynamik einzelner terroristischer Organisationen sprechen, die sich an der Ideologie und den Vorstellungen von Al-Qaida orientieren (vgl. Burke 2004: 38). Die Vorstellungen von Al-Qaida richten sich gegen arabische Regierungen, die mit dem Westen in Verbindung stehen und daher als von westlichen Einflüssen durchsetzt gelten. Ziel sei es diese durch eine Regierungsform zu ersetzen, die dem islamischen Gesetz 'Scharia', folgt (vgl. Tophoven 2002: 251). „In [ihrer] Grundsatzerklärung (...) [wird die] Absicht [erklärt], Amerikaner und ihre Verbündeten überall auf der Welt anzugreifen und zu töten, einschließlich Zivilisten“ (Tophoven 2002: 254). Mit ihrer politischen, ökonomischen und islamistischen Interpretation missbraucht Al-Qaida die Religion des Islam für seine Zwecke (vgl. Hirschmann 2003: 64).

Die in dieser Arbeit untersuchten Debatten drehen sich um den Terroranschlag, der sich am 07.07.2005 in London ereignete. Bei den insgesamt vier Explosionen im Londoner U-Bahn- und Bussystem starben 56 Menschen und 700 weitere wurden verletzt (vgl. HoC 2006: 2). Bei den vier Al-Qaida Anhängern handelte es sich um drei britische Staatsbürger und einen in England aufgewachsenen Jamaikaner (vgl. HoC 2006: 13-18). Es konnten keine überzeugenden Beweise geliefert werden, dass der Anschlag von der islamistischen Terrorgruppen Al-Qaida initiiert wurde. Dennoch lassen sowohl Anschlagziel als auch die Form des Angriffs auf die Ideologie Al-Qaidas und ihre Anhänger schließen (vgl. HoC 2006: 21). Drei Monate nach dem Anschlag im Oktober

2005, wurde der '*Terrorism Act 2006*' vorgestellt. Die wichtigste Änderung neben dem Ausbau der Polizeigewalt beinhaltete die Einführung neuer Straftaten. Insbesondere die Kriminalisierung der 'Ermutigung zum Terrorismus' muss im Kontext der Londoner Anschläge gesehen werden (vgl. Oehmichen 2009: 155).

Der Anteil der muslimischen Bevölkerung in Großbritannien wuchs insbesondere seit den 1970er Jahren stetig an. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage, wurden damals viele Arbeiter unterschiedlicher religiöser und kultureller Hintergründe, aus dem Ausland angeworben. Zu diesem Zeitpunkt wurde es jedoch versäumt diese unterschiedlichen Gruppen von Anfang an effektiv in die Gesellschaft zu integrieren. Dieses Versäumnis führte unter anderem zu den heutigen Ungleichheiten (vgl. Abbas 2011: 21). „1,591 Millionen Menschen bezeichneten sich im Rahmen der 2001 in Großbritannien durchgeführten Volkszählung als Muslime“ (Schönwelder 2007: 242). Viele dieser Muslime leben in den Großstädten Großbritanniens meist konzentriert in Gemeinden oder 'communities'. Dies zeigt unter anderem die sozialen Spannungen und ökonomischen Unterschiede im Vergleich zu anderen Bürgern. Hinzu kommt häufig die direkte Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und kulturelle Ausgrenzung muslimischer Mitbürger (vgl. Abbas 2011: 54 f.). Die britische Politik nimmt die Probleme der Diskriminierung und des Rassismus ernst und beschreibt ungleiche Lebenschancen der verschiedenen ethnischen Gruppen als Hindernis für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft. Auch in der britischen Bevölkerung wird allgemein der Multikulturalismus unterstützt (vgl. Schönwelder 2007: 256). Nach den Anschlägen des 11. September 2001, dem darauffolgenden '*War on Terror*' sowie dem Anschlag des 7. Juli 2005 wird jedoch dem Islam und den Muslimen vermehrt negative Aufmerksamkeit geschenkt (vgl. Abbas 2011: 21 und Schönwelder 2007: 257). Nach dem Anschlag im Juli 2005 wurde es insbesondere als Schock erlebt, dass dieser „aus dem Innern der britischen Gesellschaft selbst, von dort geborenen britischen Staatsbürgern verübt“ (Schönwelder 2007: 241) worden war. Schönwelder (vgl. 2007: 256) erkennt hier einen Politikwandel in der deutlicher formulierten Forderung nach Anpassungsleistungen der eingewanderten Familien und der kritischeren Bewertung der erreichten Integration.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass aufgrund des zunehmend islamistischen Terrorismus weltweit, die muslimischen Bevölkerungsteile negativ betrachtet werden. Ziel dieses Abschnitts war es Hintergrundinformationen über diese Problematik zu geben, um die nachfolgenden Argumentation in den Parlamentsdebatten besser nachvollziehen zu können.

2.2 Argumentationsmuster der Debatten

In folgenden Teil werden die identifizierten Argumentationsmuster der Debatten von 2005 im Detail erörtert. Tabelle 3 zeigt, welche Kategorien wie häufig in den untersuchten Debatten verwendet wurden und welche Argumentationsmuster erkennbar sind. Wie bei der Analyse der Debatten von 1974 erfolgt die Darstellung der Aussagen und Argumentationsmuster parteiübergreifend, da es bei der Einzelauswertung kaum Abweichungen gab. Auch im Jahr 2005 war die *Labour Party* die regierende Partei, und die *Conservative Party* stellte die Opposition. Trotz parteiideologischer Unterschiede wurde im Diskurs ähnlich diskutiert. Eine detaillierte Übersicht dieser Einzelauswertung befindet sich im Anhang dieser Arbeit in der Tabelle 6.

Tabelle 3: Darstellung der verwendeten Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen in der Debatte nach dem Terroranschlag 2005 und den abgeleiteten Argumentationsmustern. Angaben in %

Kategorien	Häufigkeit	Argumentationsmuster: dominant/ schwach/ ausgeglichen
Darstellung des Anschlags	19	-
- als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung	64	dominant
mit negativen Beschreibungen	64	
- ohne weitere Spezifizierung	36	schwach
Darstellung der Bevölkerung		
Darstellung der Bevölkerung	33	-
- als bedrohtes und schützenswertes Objekt:	82	dominant
mit positiven Eigenschaften	66	
mit geschätzten Werten	16	
- ohne weitere Spezifizierung	18	schwach
Darstellung der Terroristen		
Darstellung der Terroristen	16	-
- als Bedrohung für die Bevölkerung	93	dominant
mit negativen Eigenschaften	49	
mit negativen Intentionen	44	
- ohne weitere Spezifizierung	7	schwach
Darstellung eines Bevölkerungsteils		
Darstellung eines Bevölkerungsteils	23	-
- als bedrohtes, schützenswertes Objekt:	21	schwach
mit positiven Beziehungen zum Rest der Bevölkerung	6	
welches Teil der Gesamtbevölkerung ist	6	
welches nicht negativ betrachtet werden soll	9	
- als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung:	79	dominant
für welche spezielle Maßnahmen nötig sind	25	
mit deren Gemeindevertretern es Treffen bedarf	7	
innerhalb derer es mögliche Nachahmer gibt	25	

welche selbst mehr leisten muss	22	
Darstellung von Maßnahmen	9	-
- als dringende, außerordentliche Notwendigkeit:	70	dominant
unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung	0	
aufgrund der konkreten Gefahr	70	
- mit der Nennung konkreter Vorschläge	30	schwach
Gesamt:		100

Quelle: Eigene Darstellung

Bei Betrachtung des Diskurses im Jahr 2005 hebt sich insbesondere die Kategorie 'Darstellung der Bevölkerung' (33%) von den anderen ab, da sie ein Drittel der Äußerungen ausmacht. In der Mehrheit der Aussagen wird die Bevölkerung als ein bedrohtes und schützenswertes Objekt beschrieben und stellt somit das dominante Muster dieser Kategorie dar. Die Abgeordneten charakterisieren die Bevölkerung hierbei überwiegend mit positiven Eigenschaften. Die Darstellung erfolgt meist über den Bezug zur Gemeinschaft. Auffällig ist dabei die häufige Verwendung von 'we', 'us' oder 'our'. Die Gemeinschaft müsse geschützt werden oder kämpfe vereint mit Heroismus, Stärke und Tapferkeit gegen den Terrorismus. Der Abgeordnete Ian Paisley, der Democratic Unionist Party, formuliert es folgendermaßen:

„I am sure that we are proud of our country [...]. There has been dignity and the strength of determination that a better day is coming for this country when we shall see the scourge of terrorism, from whatever source, cleaned from our ranks and people.“¹⁷

Darüber hinaus gilt es die gesellschaftlichen Werte zu verteidigen. Hierbei werden oftmals Toleranz, Respekt für andere und demokratisch liberale Werte genannt. Beispielsweise die Äußerung hierzu von Michael Howard, einem Conservative-Abgeordneten:

„They failed to undermine the institutions, the democracy and the values of which we are all so justly proud. [...] those who want to destroy that diversity and our democratic liberal way of life.“¹⁸

Das schwache Argumentationsmuster dieser Kategorie hingegen, bezieht sich ganz allgemein auf die Menschen, die Bürger, die Gesellschaft oder auch die Nation.

In der Kategorie 'Darstellung eines Bevölkerungsteils' (23%)¹⁹ ist das dominante Argumentationsmuster deutlich erkennbar. Der Bevölkerungsteil, der sich in diesen Debatten auf

¹⁷ HoC, Column 573, 11.07.2005

¹⁸ HoC, Column 568, 11.07.2005

¹⁹ Es gilt zu beachten, dass für diese Kategorie eine dritte Debatte (20.07.2005) herangezogen wurde, um ein spezifischere Darstellung zu ermöglichen. Dementsprechend liegt der tatsächliche prozentuale Anteil etwas unter 23%.

die muslimische Bevölkerung bezieht, wird von den britischen Abgeordneten parteiübergreifend als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung dargestellt. Dies ist unter anderem an den Argumenten für spezielle Maßnahmen erkennbar. Einige Abgeordnete fordern, dass insbesondere für die muslimischen Gemeinden auch muslimische Polizisten rekrutiert werden sollten. Die genauen Gründe hierfür werden in den Debatten nicht konkret angesprochen, es wird lediglich auf verbesserte Beziehungen zu den muslimischen Gemeinden verwiesen. Die Diskussion um die Maßnahmen umfasst größtenteils die Ausbildung von Imamen. Es wird gefordert, dass die Imame vor einer Niederlassungserlaubnis im Vereinigten Königreich in der Lage sein sollen die englische Sprache zu sprechen und zu verstehen. Außerdem sollen sie zu ihren weltlichen Ansichten befragt werden. Ziel davon sei vor allem, dass ihre Lehren mit der britischen Gesellschaft in Einklang stehen, so der Conservative-Abgeordnete David Davis:

„I hope the Government will also consider going further, by looking to train, or to encourage the training of, more imams here in Britain, so that their teachings will be consistent with the society in which they preach.“²⁰

Im Zusammenhang mit der Notwendigkeit von speziellen Maßnahmen, stehen die Argumente, die mögliche Nachahmer terroristischer Aktivitäten in den muslimischen Gemeinden ansprechen. Exemplarisch an dieser Stelle die Aussage des Konservativen Gerald Howarth:

„[...] that about 3,000 young home-grown people in this country are prepared to undertake the sort of terrorist activity, in the name of religion, that we saw last week.“²¹

Insbesondere junge männliche Muslime seien unzufrieden und würden sich an verschiedene Organisationen wenden, so der Liberaldemokrat Paul Rowen:

„I am sure that the Home Secretary is aware of the activities of several organisations, some of which are banned in other countries, that prey principally on young male Muslims? [...] [We need] to monitor and deal with those [...] [and turn] disaffected young people [...] away from some of those organisations“²²

In diesem Zusammenhang wird oft über ein *'battle for every heart and mind'*²³ gesprochen, vor allem wenn es darum geht, welche zusätzlichen Leistungen die muslimische Gemeinde offenbar erbringen muss. Der Labour-Abgeordnete John Denham formuliert es folgendermaßen:

„[We need] to consider ways in which the Government can give every support to members of that community in every school, every college, every prison and every community, to ensure that there is no

20 HoC, Column 1258, 20.07.2005

21 HoC, Column 575, 11.07.2005

22 HoC, Column 1272, 20.07.2005

23 HoC, Column 575, 11.07.2005

*young person whose heart and mind we do not aim to win*²⁴

Weiterhin sei es nötig, dass die muslimischen Gemeindevertreter und die betroffenen Gemeinden öffentliche Statements darüber abgeben, dass die Mehrheit innerhalb der muslimischen Gemeinde solche Anschläge vollkommen verurteilt. In der Debatte schien es zudem erwähnenswert, dass Muslime quer durchs Land schnell und offen auf Fragen der Polizei und der Sicherheitsdienste geantwortet haben. Zusätzlich zu diesen Leistungen forderten Abgeordnete vermehrt Treffen und Gespräche mit muslimischen Gemeindevertretern.

Das schwache Argumentationsmuster dieser Kategorie befasste sich mit der Darstellung des muslimischen Bevölkerungsteils als bedrohtes und schützenswertes Objekt. Die Hauptargumente drehten sich um die Warnung vor einer negativen Betrachtung der Muslime. Es wurde betont, dass die Muslime die Anschläge und Terroristen genauso verurteilen wie alle anderen Bürger und den Terrorismus nicht unterstützen. Einige Abgeordnete sprechen zudem von allgemein exzellenten Beziehungen zwischen den Gemeinden. Diese Beziehung müssten aber geschützt und verfestigt werden. Außerdem erwähnten vereinzelte Abgeordnete, dass die muslimische Gemeinde mit ihren toleranten und gesetzestreuen Bürgern eine von vielen sei und zusammen mit allen Briten verschiedenster Religionen vereint zusammen stehen.

Die Kategorie 'Darstellung des Anschlags' (19%) behandelt den Anschlag überwiegend als das Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung. Die negativen Beschreibungen der Abgeordneten beziehen sich zum einen auf die Betonung das diese neue und schreckliche terroristische Bedrohung zunehmend wächst. Und zum anderen auf explizit negative Aussagen, wie die des Labour-Abgeordneten Mohammad Sarwar:

*„We stand united against the perpetrators of those evil, barbaric acts of terrorism.“*²⁵

Ähnliches gilt für die Kategorie 'Darstellung der Terroristen' (16%). Die Terroristen werden fast ausschließlich mit zusätzlichen negativen Beschreibungen und der Zuschreibung von Intentionen erwähnt. Beispielhaft an dieser Stelle, die Aussage des Konservativen Michael Howard:

*„The faceless killers behind last Thursday's attack brought death and tragedy to many innocent families. They have tried with the fires of hate to destroy the bonds of love.“*²⁶

Die zugeschriebenen Intentionen der Terroristen umfassen beispielsweise das Ziel, die Gemeinden zu demoralisieren und zu spalten, die Demokratie zu zerstören, Panik zu verbreiten oder religiösen Hass zu entzünden.

24 HoC, Column 575 f., 11.07.2005

25 HoC, Column 573, 11.07.2005

26 HoC, Column 568, 11.07.2005

Überraschend in diesem Diskurs ist, dass die Kategorie 'Darstellung von Maßnahmen'²⁷ (9%) relativ wenig verwendet wurde. In den Fällen in denen über Maßnahmen gesprochen wird, bleiben die Aussagen vage, werden aber als dringende, außerordentliche Notwendigkeit dargestellt. In diesem dominanten Argumentationsmuster wird in keinster Weise die öffentliche Meinung erwähnt, mit der Ausnahme, dass Maßnahmen aufgrund einer konkreten Gefahr nötig seien. Alle Parteien sprechen ihre volle Unterstützung für außerordentliche Gesetzesmaßnahmen aus, um für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen. Ein Zitat des Premierministers Tony Blair zeigt, dass sich zwar für außerordentliche Maßnahmen ausgesprochen wird, die Debatte hierbei aber 'leer' und ohne konkrete Vorschläge bleibt:

„My own view is that just using the normal process of law will not be enough. On the other hand, we must be careful in whatever legislation we introduce that we do not traduce the very principles that we seek to uphold. That is the balance we must try to strike, and I can only say that I will do my best to try to reach as broad a consensus as possible on any legislation that may be needed.“²⁸

Das schwache Argumentationsmuster bildet die Nennung konkreter Vorschläge. Einige Abgeordnete sprechen sich für eine Verstärkung der Polizeigewalt und für mehr Unterstützung der Geheimdienste aus. Zudem wird auf die angebotene Unterstützung europäischer Länder, insbesondere hierbei die Zusammenarbeit mit deren Geheimdiensten, hingewiesen.

3. Vergleich und Interpretation beider Debatten

Im folgenden erfolgt ein Vergleich hinsichtlich der verwendeten Argumentationsmuster der Debatten aus dem Jahre 1974 und dem Jahr 2005. Tabelle 4 stellt im Vergleich die Verwendung der unterschiedlichen Kategorien aus beiden Jahren dar.

Tabelle 4: Vergleichende Darstellung der verwendeten Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen in der Debatten von 1974 und 2005 und den abgeleiteten Argumentationsmustern. Angaben in %

Kategorien	1974		2005	
	Häufigkeit	Argumentationsmuster: d/s/a ²⁹	Häufigkeit	Argumentationsmuster: d/s/a
Darstellung des Anschlags	18	-	19	-
- als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung	50	ausgeglichen	64	dominant
mit negativen Beschreibungen	50		64	
- ohne weitere Spezifizierung	50		36	schwach

27 Die Maßnahmen bezüglich des muslimischen Bevölkerungsteil sind davon ausgenommen. Diese sind lediglich in der Kategorie 'Darstellung eines Bevölkerungsteils' beachtet worden.

28 HoC, Column 577, 11.07.2005

29 Aus Platzgründen wurden Abkürzungen verwendet; d = dominant; s = schwach; a = ausgeglichen

Darstellung der Bevölkerung	20	-	33	-
<i>- als bedrohtes und schützenswertes Objekt:</i>	62	dominant	82	dominant
mit positiven Eigenschaften	56		66	
mit geschätzten Werten	6		16	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	38	schwach	18	schwach
Darstellung der Terroristen	11	-	16	-
<i>- als Bedrohung für die Bevölkerung</i>	56	dominant	93	dominant
mit negativen Eigenschaften	38		49	
mit negativen Intentionen	18		44	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	44	schwach	7	schwach
Darstellung eines Bevölkerungsteils	14	-	23	-
<i>- als bedrohtes, schützenswertes Objekt:</i>	95	dominant	21	schwach
mit positiven Beziehungen zum Rest der Bevölkerung	9		6	
welches Teil der Gesamtbevölkerung ist	43		6	
welches nicht negativ betrachtet werden soll	43		9	
<i>- als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung:</i>	5	schwach	79	dominant
für welche spezielle Maßnahmen nötig sind	0		25	
mit deren Gemeindevertretern es Treffen bedarf	0		7	
innerhalb derer es mögliche Nachahmer gibt	0		25	
welche selbst mehr leisten muss	5		22	
Darstellung von Maßnahmen	37	-	9	-
<i>- als dringende, außerordentliche Notwendigkeit:</i>	50	ausgeglichen	70	dominant
unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung	6		0	
aufgrund der konkreten Gefahr	44		70	
<i>- mit der Nennung konkreter Vorschläge</i>	50		30	schwach
Gesamt:	100		100	

Quelle: Eigene Darstellung

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, dass die einzelnen Kategorien aus beiden Untersuchungsjahren hauptsächlich unterschiedlich oft verwendet wurden. Eine Ausnahme bildet hier die Kategorie, die den Anschlag ins Zentrum stellt, da diese in fast gleichem Maße angewendet wurde. In der Debatte von 2005 wurde der Anschlag deutlicher als Ergebnis einer Bedrohung dargestellt, wohingegen die Debatte 1974 ein ausgewogeneres Bild des Anschlags aufzeigt. Eine ähnliche Häufigkeit beider Jahre zeigt sich bei der Darstellung der Terroristen. Es wird eine dominante Struktur hinsichtlich der Terroristen als Bedrohung deutlich. Im Jahr 2005 allerdings weitaus negativer als noch 1974. Hinsichtlich der Darstellung der Bevölkerung ist ein klarer Unterschied zu erkennen. Zum einen wird in den Debatten im Jahr 2005 etwas mehr über die

Bevölkerung insgesamt gesprochen und zudem auch etwas positiver als 1974. Im Jahr 2005 wird sichtbar herausgestellt, dass die Bevölkerung bedroht ist und geschützt werden muss. Wie bezüglich der Kategorie 'Darstellung eines Bevölkerungsteils' jedoch sichtbar wird, scheint 2005 der muslimische Bevölkerungsteils überwiegend als Bedrohung gesehen zu werden. 1974 wurde der untersuchte Bevölkerungsteil der Iren im Gegensatz dazu deutlich als Teil der Gesamtbevölkerung gesehen und somit auch als bedroht und schützenswert. Ein größerer Unterschied ist auch bei der Darstellung der Maßnahmen erkennbar. 1974 ist die Debatte noch stärker von der Argumentation der Maßnahmen geprägt und befasst sich konkreter mit den Maßnahmen an sich, als es 31 Jahre später der Fall ist.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem Anschlag der IRA in den Debatten verstärkt sachlich diskutiert wurde und sich mehr auf Lösungsansätze und Maßnahmen konzentriert wurde. 1974 wurde insgesamt zwar dominant negativer über die Täter und den Anschlag und dominant positiver über die eigene Bevölkerung diskutiert, aber die Differenz zur jeweiligen wertfreien Unterkategorie ist nicht so stark ausgeprägt. Beispielsweise sind die Aussagen über die Terroristen 1974 nur zu 56% negativ, die restlichen 44% der Aussagen bezüglich der Täter sind neutralerer Art. Bemerkenswert ist überdies die fast einheitliche Darstellung der Iren als bedroht und schützenswert. Im Gegensatz hierzu sind die Aussagen der Debatten nach dem Anschlag 2005 weniger auf mögliche Maßnahmen ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen hauptsächlich polarisierende Aussagen, die sich auf der einen Seite um die Eigendarstellung, die Darstellung der Bevölkerung, drehen und auf der anderen Seite um die Darstellung der Bedrohung. Die Bedrohung umschließt hierbei nicht nur den Anschlag und die Terroristen, sondern auch den Bevölkerungsteil der Muslime. Das sich insgesamt negativer über die Täter und den Anschlag geäußert wurde könnte in Zusammenhang mit dem negativeren Gesamtbild des Bevölkerungsteils der Muslime stehen. Anschließend an diese kurze Schilderung der Ähnlichkeiten und Unterschiede, werden im Folgenden die Analyseergebnisse interpretiert.

Nachfolgend wird der Bezug zur anfänglich gestellten Forschungsfrage hergestellt. Dieser Abschnitt beschäftigt sich daher insbesondere mit den beiden untersuchten Bevölkerungsteilen in Verbindung mit dem theoretischen Konzept der Versicherheitlichung. Die Parlamentsdebatten aus dem Jahr 1974 lassen bezüglich der Bevölkerungsgruppe der Iren kaum einen *Securitization Move* erkennen. Die Iren werden insgesamt nicht als eine Bedrohung dargestellt, jedoch verweist ein Bruchteil der Aussagen darauf, dass die irische Bevölkerungsgruppe insbesondere in der Pflicht steht Informationen über die IRA herauszugeben. Die Aussagen suggerieren zum einen dass die irische Gemeinde mehr Verbindungen zur IRA, aufgrund ihrer Herkunft hat. Es wird scheinbar

nahegelegt, dass Iren also Mitglieder der IRA kennen könnten oder Zugang zu anderen Informationen über die IRA haben. Und zum anderen wird angedeutet, wie es oben der Abgeordnete Walden indirekt ausdrückt, dass die irische Bevölkerung eventuell Information zurückhält und sich nicht in der Pflicht sieht, diese zum Schutz der eigenen Landsleute, herauszugeben. Dieses sehr schwache Argumentationsmuster kann als ein abgeschwächter *Securitization Move* betrachtet werden. Zu einem *Security Speech Act*, also der Forderung spezieller Maßnahmen, kommt es jedoch nicht. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen *Security Speech Act* sind zudem nur unzureichend erfüllt. Bezüglich des sprachlichen Umgangs lassen sich wenig Aussagen zur einem Sicherheitsproblem feststellen. Im Hinblick auf die zwei externen Voraussetzungen lässt sich zum einen feststellen, dass der versicherheitlichende Akteur, in diesem Fall ein Parlamentsabgeordneter, eine ausreichend gesellschaftliche anerkannte Position innehat. Zum anderen jedoch ist eine Versicherheitlichung des irischen Bevölkerungsteils dadurch erschwert, dass dieser generell nicht als Bedrohung angesehen wird. Wie oben beschrieben sind die Iren in der Gesellschaft nicht angesehen und werden überdies diskriminiert, eine Gefahr stellen diese jedoch nicht dar. Darüber hinaus würde letztendlich die Zuhörerschaft über den Erfolg einer Versicherheitlichung entscheiden. Hierfür ist der *Securitization Move* jedoch zu schwach.

Im Gegensatz dazu lässt sich in den Parlamentsdebatten aus dem Jahr 2005 eindeutig ein *Securitization Move* erkennen. Wie aus Analysedaten deutlich wird, wird die Bevölkerungsgruppe der Muslime überwiegend als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung dargestellt. Es wird davon ausgegangen, dass vor allem junge männliche Muslime durch islamistische Organisationen zur Nachahmung von terroristischen Aktivitäten verführt werden könnten. Im Diskurs werden hier Muslime als mögliche Nachahmer von Terroranschlägen vorverurteilt und somit gesondert vom Rest der Bevölkerung als Gefahr angesehen. Zusätzlich hierzu soll sich die muslimische Gemeinde öffentlich von dem Terroranschlag distanzieren. Das lässt folgende Interpretation zu: Wenn die muslimische Gemeinde sich *nicht* in öffentlichen Statements von den Terroristen distanziert und den Anschlag verurteilt, suggeriert das, dass sie diese Tat dulden, ja vielleicht sogar unterstützen. Auch diese Aussagen lassen Muslime im Vereinigten Königreich als bedrohlichen Bevölkerungsteil erscheinen. Wie in der Analyse oben beschrieben, wurde in der Debatte erwähnt, dass Muslime im ganzen Land schnell und offen auf Fragen der Polizei geantwortet hatten. Es lässt sich einerseits interpretieren, dass es anscheinend nötig sei diese 'verdächtige' Bevölkerungsgruppe zu befragen. Andererseits, dass offene und schnelle Antworten der Muslime gegenüber der Polizei keine Selbstverständlichkeit sind.

Die Voraussetzungen für einen *Security Speech Act* in den Debatten aus dem Jahr 2005 sind an

dieser Stelle gegeben. Erstens lassen sich, wie soeben dargestellt, definitive Aussagen über ein Sicherheitsproblem im Diskurs ausmachen. Zweitens haben die britischen Abgeordneten ausreichend soziales Kapital um eine Zuhörerschaft zu überzeugen und zu erreichen. Und drittens kann ein diskursives Bild der Bedrohung für die muslimische Bevölkerung im allgemeinen festgehalten werden. Insbesondere nach den Anschlägen des 11. Septembers 2001 und dem daraus folgenden 'War on Terror' wurden Muslime vor allem in westlichen Ländern in ein schlechtes Licht gerückt. Im Diskurs über die Muslime lässt sich ein *Security Speech Act* ermitteln, denn es wird auch die Notwendigkeit von speziellen Maßnahmen gefordert. Zunächst wird gefordert, dass es zu Gesprächen und Treffen mit muslimischen Gemeindevertreter kommt. Ziel soll es sein diese Gemeinden zu unterstützen und mit diesen gemeinsam gegen die Prediger der verdrehten und falschen Anschauung des Islams vorzugehen. Es wird damit angedeutet, dass es solche Prediger in den muslimischen Gemeinden gibt und ergo eine Gefahr darstellen. In diesem Zuge sollen auch Maßnahmen besprochen werden, um die 'gefährdeten' jungen Muslime davor zu bewahren. Konkreter werden die Maßnahmen, wenn von muslimischen Polizisten für muslimischen Gemeinden gesprochen wird. Auch wenn für diese Forderung in den Debatten keine konkrete Begründung folgt, lässt sich an dieser Stelle interpretieren, dass die Abgeordneten scheinbar eine Polizeipräsenz in muslimischen Vierteln für nötig halten. Weitere besprochene Maßnahmen beziehen sich auf einen religiösen, kulturellen Aspekt. Die Ausbildung von Imams steht hierbei im Mittelpunkt. Es wird gefordert, dass ausreichende Englischkenntnisse vorhanden sein müssen und Befragungen zu weltlichen Ansichten der Imams vor einer Niederlassungserlaubnis durchgeführt werden sollen. Dies lässt suggerieren, dass eine andere Sprache und unterschiedliche Weltanschauungen ein Problem darstellen, und behoben werden sollen. Hier wird nicht nur die muslimische Gemeinde, sondern auch deren Religion und kultureller Hintergrund als anders und insofern als Bedrohung dargestellt.

Beachtenswert ist an dieser Stelle auch, was in den jeweiligen Debatten *nicht* gesagt wurde. Es kann zum einen bedeuten, dass das Nicht-ausgesprochene als gegebene Tatsache betrachtet wird und deshalb nicht gesagt werden muss oder dass es in keinem Bezug steht. In den Parlamentsdebatten von 2005 wurde in der Kategorie zu den Maßnahmen nichts über die öffentliche Meinung gesagt. Dies kann darauf schließen lassen, dass die öffentliche Meinung ganz selbstverständlich eine Rolle für die Diskussion über Maßnahmen spielt, aber nicht explizit erwähnt werden muss. Es wäre hingegen unwahrscheinlich, dass die öffentliche Meinung als bedeutungslos betrachtet wird, da die Abgeordneten bei der nächsten Wahl auf die Stimmen der Bürger angewiesen sind. In den Debatten aus dem Jahr 1974 wurde in der Unterkategorie über die

Darstellung der Iren als eine Bedrohung für den Rest der Bevölkerung, nichts über spezielle Maßnahmen, Treffen mit Gemeindevertretern oder mögliche Nachahmer gesagt. In diesem Fall scheint es wahrscheinlich, dass die Parlamentsabgeordneten den irischen Bevölkerungsteil nicht als Bedrohung betrachteten und daher nicht über diese Aspekte sprachen. Das sich nicht darüber geäußert wurde, weil es als selbstverständlich betrachtet wird ist unwahrscheinlich, da über die Iren zu 95% positiv gesprochen wurde und zusätzlich sehr viel über Maßnahmen debattiert wurde.

V. Zusammenfassung und Fazit

In der vorliegenden Arbeit konnte mittels einer qualitativen Diskursanalyse der jeweils politische Diskurs im Vereinigten Königreich über zwei unterschiedliche Bevölkerungsgruppen untersucht und hinsichtlich einer Versicherheitlichung verglichen werden.

Mit Bezug auf die Forschungsfrage stellte sich heraus, dass der Diskurs in den britischen Parlamentsdebatten zu einer unterschiedlichen Versicherheitlichung der beiden Bevölkerungsgruppen geführt hat. Der muslimische Bevölkerungsteil wurde mit einem sehr dominanten Argumentationsmuster als eine Bedrohung für den Rest der Bevölkerung dargestellt. Der irische Bevölkerungsteil aus der Debatte von 1974 wurde im Gegenteil dazu, wie die Gesamtheit der Bevölkerung, als bedroht und schützenswert charakterisiert. Zudem konnte ein unterschiedlicher Fokus der Argumentation in den beiden Fällen festgestellt werden. 1974 wurde überwiegend sachlich über mögliche Gesetzesvorschläge und Maßnahmen als politische Reaktion auf den Anschlag diskutiert. Wohingegen in den Debatten aus dem Jahr 2005 überraschend vage über Maßnahmen gesprochen wurde und sich die Aussagen um die Abgrenzung der eigenen Identität von der Identität der Muslime drehten.

Welche Gründe für den sehr unterschiedlichen Grad der Versicherheitlichung und die anderen Argumentationsschwerpunkte sprechen, lies sich aus der durchgeführten Analyse nicht erkennen. Es lassen sich nur Vermutungen anstellen, an die in zukünftigen Untersuchungen angeknüpft werden kann. Möglicherweise waren die Abgeordneten 1974 nach den vielen Anschlägen der IRA schon abgestumpft und fokussierten sich daher eher lösungsorientiert auf konkrete Maßnahmen. Gegebenenfalls lässt es sich damit begründen, dass die irischen Katholiken den überwiegend protestantischen Briten mit einer ähnlichen Kultur näher stehen, als die Muslime. Mit Blick auf die internationale Aufmerksamkeit bezüglich islamistischer Terroranschläge im Jahr 2005 und dem durch die Vereinigten Staaten proklamierten *'War on Terror'* könnte eine Untersuchung dieses

Kontextes herangezogen werden. An die Rolle der Medien bei der Darstellung der Bevölkerungsgruppen und die Empfänglichkeit der Zuhörerschaft könnte ebenfalls mit einer Studie angeknüpft werden.

Mit Blick auf die zuvor angesprochenen anderen Schulen und Ansätze der Securitization-Theorie, lassen sich weitere Untersuchungen zu diesen offenen Fragen anstellen. Mit dem Ansatz der Pariser Schule könnte beispielsweise der internationale Kontext zu den Anschlägen 2005 untersucht werden. Darüber hinaus könnten die angesprochenen psycho-kulturellen Einstellungen der Zuhörerschaft, der Bevölkerung mit Blick auf den Islam, untersucht werden. Mit dem Ansatz der Aberystwyth Schule könnte zusätzlich die individuelle Sicherheit mit Bezug auf ökonomische Ängste hinzugezogen werden. Mit einer Kombination dieser drei Schule könnten weitere wichtige Aspekte miteinbezogen werden, die in einer ausschließlichen Verwendung der Kopenhagener Schule ausgeblendet sind. Neben der Verwendung dieser Schulen können selbstverständlich auch gänzlich andere theoretische Konzepte zu einer Untersuchung herangezogen werden. Neben den theoretischen Einschränkungen bieten sich zudem folgende erweiterte Analysen an.

Um nicht über den Rahmen dieser Arbeit hinauszugehen wurde auf eine Analyse der Akzeptanz der Versicherheitlichung durch die Zuhörerschaft verzichtet werden. Künftige Studien könnten jedoch hier anknüpfen und eine Widerspiegelung der Versicherheitlichung beispielsweise in den Medien, Gesetzen oder Statistiken über Polizei und Geheimdienste weiter untersuchen. Zudem wurde der untersuchte politische Diskurs auf die Debatten des Unterhauses beschränkt. Weiter sollten mehr Parlamentsdebatten untersucht werden, um die Reliabilität der Ergebnisse zu erhöhen. Ebenso bietet sich eine Vergleich mit anderen westlichen Ländern bezüglich der Versicherheitlichung von Muslimen an, da vergleichbare Ergebnisse nicht auszuschließen sind. Trotz dieser Einschränkungen in dieser Arbeit konnte ein relevanter Beitrag im Feld der Versicherheitlichung geleistet werden, der sich folgendermaßen zusammenfassen lässt.

Abschließend lässt sich die realpolitische Relevanz dieser Arbeit verdeutlichen. Mit einer qualitativen Diskursanalyse konnte ein wichtiger Einblick in die Versicherheitlichung von Bevölkerungsgruppen geliefert werden. Die Erfahrungen des Vereinigten Königreichs mit dem Terrorismus der 1970er Jahre haben nicht zur einer ähnlichen Argumentation nach dem Anschlag 2005 geführt. Statt einer Diskussion, die sich um mögliche sicherheitspolitische Maßnahmen dreht wurde deutlich mehr über die eigene Identität und die der Muslime gesprochen. In den Debatten von 2005 wurde eine klare Linie zwischen 'us' und 'them' gezogen. Dabei wurde in dem dargestellten Prozess der Versicherheitlichung nicht nur die Identität der Muslime konstruiert,

sondern es wurde auch die eigene Identität und Zugehörigkeit konstruiert und neu abgegrenzt. Insgesamt scheint es kontrovers, dass sich im Diskurs der Debatten von 2005, die sich um reale politische Maßnahmen und Vorschläge nach dem Anschlag drehen sollten, die Bedrohung durch die Muslime erst konstruiert werden musste.

Literaturverzeichnis

- Abbas, Tahir (2011): *Islamic Radicalism and Multicultural Politics. The British Experience*, Oxon: Routledge
- Ajala, Imène (2014): Muslims in France and Great Britain: Issues of Securitization, Identities and Loyalties Post 9/11, *Journal of Muslim Minority Affairs*, 34 (2): 123-133
- Amiriaux, Valerie (2007): Religious Discrimination: Muslims Claiming Equality in the EU, in: Christophe Bertossi (Hrsg.): *European Anti-Discrimination and the Politics of Citizenship. Britain and France*, Hampshire/New York: Palgrave Macmillan: 143-171
- Balzacq, Thierry (2010): Constructivism and securitization studies, in: Myriam Cavelty/Victor Mauer (Hrsg.): *The Routledge Handbook of Security Studies*, Oxon: Routledge; S. 56-72
- Balzacq, Thierry (2011): A theory of securitization in: Thierry Balzacq (Hrsg.): *Securitization Theory. How Security Problems Emerge and Dissolve*, Oxon: Routledge
- Becker, Bernd (2002): *Politik in Großbritannien. Einführung in das politische System und Bilanz der ersten Regierungsjahre Tony Blairs*, Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh GmbH
- Bonino, Stefano (2012): Policing Strategies against Islamic Terrorism in the UK after 9/11: The Socio-Political Realities for British Muslims, *Journal of Muslim Minority Affairs*, 32:1, 5-31
- Brown, Katherine E. (2010): Contesting the Securitization of British Muslims, *Interventions* 12:2, 171-182
- Burke, Jason (2004): *Al-Qaida. Wurzeln, Geschichte, Organisation*, Düsseldorf u. Zürich: Artemis & Winkler Verlag
- Buzan, Barry, Ole Waever und Jaap de Wilde (1998): *Security. A New Framework for Analysis*, Boulder: Lynne Rienner Publishers
- Buzan, Barry/ Weaver, Ole (2003): *Regions and Powers. The Structure of International Security*,

Cambridge: Cambridge University Press

Buzan, Barry/Lene Hansen (2009): *The Evolution of International Security Studies*, Cambridge: Cambridge University Press

Clutterbuck, Richard (1973): *Protest And The Urban Guerilla*, London: Cassel & Company LTD

Clutterbuck, Richard (1978): *Britain in Agony. The Growth of Political Violence*, London: Faber and Faber Limited

Donati, Paolo R. (2011): Die Rahmenanalyse politischer Diskurse, in: Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver Willy (Hrsg.): *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1. Theorien und Methoden*, Wiesbaden: VS Verlag, S. 159-192.

Früh, Werner (2015): *Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis*, München u. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH

Hasan, Mehdi (2015): Life for British Muslims since 7/7 – abuse, suspicion and constant apologies. *The Guardian*; [online] 05.07.2016. Verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2015/jul/05/british-muslims-7-july-london-bombings> (zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

Hilker, Thomas (2006): *Terrorismus. Grundwissen, Organisationen, Angriffsmittel, Religiöser Fanatismus, Suizidbomber*, Münster: Mosenstein und Vannerdat

Hirschmann, Kai (2003): *Terrorismus*, Hamburg: Europäische Verlagsanstalt/ Sabine Groenewold Verlage

Keller, Reiner (2011): Wissenssoziologische Diskursanalyse, in: Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver Willy (Hrsg.) 2011: *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1. Theorien und Methoden*, Wiesbaden: VS Verlag., S. 125-158

Krumpach, Robert (1977): Terrorismus in Nordirland – ein Überblick, in: Manfred Funke (Hrsg.): *Terrorismus. Untersuchungen zur Strategie und Struktur revolutionärer Gewaltpolitik*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung: 224- 239

- Leach, Robert, Bill Coxall und Lynton Robins (2011): *British Politics*, Basingstoke: Palgrave Macmillan
- Mergel, Thomas (2005): *Großbritannien seit 1945*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Nitschke, Peter (2008): Globaler Terrorismus – Die neue Dimension, in: Peter Nitschke (Hrsg.): *Globaler Terrorismus und Europa. Stellungnahmen zur Internationalisierung des Terrors*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften: S. 13-33
- Nullmeier, Frank (2011): Politikwissenschaft auf dem Weg zur Diskursanalyse?, in: Keller, Reiner/Hirseland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöver Willy (Hrsg.) 2011: *Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1. Theorien und Methoden*, Wiesbaden: VS Verlag., S. 309-338
- Oehmichen, Anna (2009): *Terrorism and anti-terror legislation – the terrorised legislator? A comparison of counter-terrorism legislation and its implications on human rights in legal systems of the United Kingdom, Spain, Germany and France*; Univeristät Leiden, Dissertation.[online];Verfügbar unter: <https://openaccess.leidenuniv.nl/handle/1887/13852> (Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)
- Payton, Matt (2016): Birmingham pub bombings: Who are the Birmingham Six? What happened in the IRA attack? Everything you need to know; *The Independent*. [online] 01.06.2016; Verfügbar unter: <http://www.independent.co.uk/news/uk/home-news/birmingham-pub-bombings-1974-ira-who-are-the-birmingham-six-what-happened-in-the-attack-everything-a7059876.html> (Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)
- Peoples, Columba/Vaughan-Williams, Nick (2010): *Critical Security Studies. An introduction*, Oxon: Routledge
- Peter, Frank (2008): Political Rationalities, Counter-terrorism and Policies on Islam in the United Kingdom and France, in: Julia. M. Eckert (Hrsg.): *The Social Life of Anti-Terrorism Laws. The War on Terror and Classifications of the 'Dangerous Other'*, Bielefeld: transcript Verlag
- Schönwelder, Karen (2007):Gesellschaftlicher Zusammenhalt und kulturelle Differenz: Muslime und Debatten über Muslime in Großbritannien, in: Monika Wohlrab-Sahr/ Levent Tezcan

(Hrsg.): *Konfliktfeld Islam in Europa*, Baden-Baden: Nomos: S241- 260

Tophoven, Rolf (2002): Neue terroristische Strukturen: Osama bin Laden und die 'Al-Qaida' in:
Hans Frank/Kai Hirschmann (Hrsg.): *Die weltweite Gefahr: Terrorismus als internationale Herausforderung*, Berlin: Berlin Verlag Arno Spitz: s. 245-262

Quellenverzeichnis

House of Commons: Historic Hansard Debates for 22nd November of 1974, Columns 1671-1681.
URL:<http://hansard.millbanksystems.com/commons/1974/nov/22/bomb-explosions-birmingham>
(Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

House of Commons: Historic Hansard Debates for 25th November of 1974, Columns 33-45. URL:
<http://hansard.millbanksystems.com/commons/1974/nov/25/terrorism> (Zuletzt abgerufen am:
09.07.2016)

House of Commons: Historic Hansard Debates for 28th November of 1974, Columns 634-752.
URL:<http://hansard.millbanksystems.com/commons/1974/nov/28/prevention-of-terrorism-temporary>
(Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

House of Commons: Hansard Debates for 07th July of 2005, Columns 465-469. URL:
http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200506/cmhansrd/vo050707/debtext/50707-11.htm#50707-11_head0 (Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

House of Commons: Hansard Debates for 11th July of 2005, Columns 565-579. URL:
http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200506/cmhansrd/vo050711/debtext/50711-06.htm#50711-06_head0(Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

House of Commons: Hansard Debates for 20th July of 2005, Columns 1252(12:30pm)-1271. URL:

http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200506/cmhansrd/vo050720/debtext/50720-04.htm#50720-04_head0 (Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

House of Commons (2006) : Report of the Official Account of the Bombings in London on 7th July of 2005. URL:

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/228837/1087.pdf

(Zuletzt abgerufen am: 09.07.2016)

Anhang:

Tabelle 5: Darstellung der verwendeten Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen in der Debatte nach dem Terroranschlag 1974 und den abgeleiteten Argumentationsmustern nach Parteien . Angaben in %

Kategorien	Conservative Party		Labour Party		Sonstige Parteien	
	Häufigkeit	Argumentations- muster	Häufigkeit	Argumentations- muster	Häufigkeit	Argumentations- muster
		dominant/ schwach/ ausgeglichen		dominant/ schwach/ ausgeglichen		dominant/ schwach/ ausgeglichen
Darstellung der Anschlags	23	-	19	-	3	-
<i>- als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung</i>	43	schwach	53	dominant	100	dominant
mit negativen Beschreibungen	43		53		100	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	75	dominant	47	schwach	0	schwach
Darstellung der Bevölkerung	22	-	17	-	24	-
<i>- als bedrohtes und schützenswertes Objekt:</i>	60	dominant	61	dominant	75	dominant
mit positiven Eigenschaften	50		61		50	
mit geschätzten Werten	10		0		25	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	40	schwach	39	schwach	25	schwach
Darstellung der Terroristen	7	-	12	-	18	-
<i>- als Bedrohung für die Bevölkerung</i>	17	schwach	59	dominant	83	dominant
mit negativen Eigenschaften	17		41		50	
mit negativen Intentionen	0		18		33	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	83	dominant	42	schwach	17	schwach
Darstellung eines Bevölkerungsteils	10	-	14	-	21	-
<i>- als bedrohtes, schützenswertes Objekt:</i>	100	dominant	93	dominant	100	dominant
mit positiven Beziehungen zum Rest der Bevölkerung	0		11		14	
welches Teil der Gesamtbevölkerung ist	33		46		43	
welches nicht negativ betrachtet werden soll	67		36		43	
<i>- als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung:</i>	0	schwach	7	schwach	0	schwach
für welche spezielle Maßnahmen nötig sind	0		0		0	
mit deren Gemeindevertretern es	0		0		0	

Treffen bedarf						
innerhalb derer es mögliche Nachahmer gibt	0		0		0	
welche selbst mehr leisten muss	0		7		0	
Darstellung von Maßnahmen	38	-	38	-	34	-
<i>- als dringende, außerordentliche Notwendigkeit:</i>	61	dominant	44	schwach	55	dominant
unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung	12		4		0	
aufgrund der konkreten Gefahr	49		40		55	
<i>- mit der Nennung konkreter Vorschläge</i>	39	schwach	56	dominant	45	schwach
Gesamt:	100		100		10	

Quelle: Eigene Darstellung

Tabelle 6: Darstellung der verwendeten Kategorien, Unterkategorien und Spezifizierungen in der Debatte nach dem Terroranschlag 2005 und den abgeleiteten Argumentationsmustern nach Parteien. Angaben in %

Kategorien	Conservative Party		Labour Party		Sonstige Parteien	
	Häufigkeit	Argumentationsmuster	Häufigkeit	Argumentationsmuster	Häufigkeit	Argumentationsmuster
		dominant/ schwach/ ausgeglichen		dominant/ schwach/ ausgeglichen		dominant/ schwach/ ausgeglichen
Darstellung der Anschlags	19	-	17	-	21	-
<i>- als Ergebnis einer Bedrohung für die Bevölkerung</i>	77	dominant	51	dominant	77	dominant
mit negativen Beschreibungen	77		51		77	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	23	schwach	59	schwach	23	schwach
Darstellung der Bevölkerung	29	-	36	-	31	-
<i>- als bedrohtes und schützenswertes Objekt:</i>	73	dominant	87	dominant	84	dominant
mit positiven Eigenschaften	51		71		79	
mit geschätzten Werten	22		16		5	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	27	schwach	13	schwach	16	schwach

Darstellung der Terroristen	21	-	14	-	17	-
<i>- als Bedrohung für die Bevölkerung</i>	90	dominant	94	dominant	100	dominant
mit negativen Eigenschaften	37		60		55	
mit negativen Intentionen	53		34		45	
<i>- ohne weitere Spezifizierung</i>	10	schwach	6	schwach	0	schwach
Darstellung eines Bevölkerungsteils	23	-	25	-	21	-
<i>- als bedrohtes, schützenswertes Objekt:</i>	18	schwach	17	schwach	46	schwach
mit positiven Beziehungen zum Rest der Bevölkerung	6		5		7,5	
welches Teil der Gesamtbevölkerung ist	6		5		7,5	
welches nicht negativ betrachtet werden soll	6		7		31	
<i>- als Bedrohung für den Rest der Bevölkerung:</i>	79	dominant	82	dominant	83	dominant
für welche spezielle Maßnahmen nötig sind	25		26		27	
mit deren Gemeindevertretern es Treffen bedarf	7		0		10	
innerhalb derer es mögliche Nachahmer gibt	25		24		26	
welche selbst mehr leisten muss	22		32		20	
Darstellung von Maßnahmen	8	-	8	-	10	-
<i>- als dringende, außerordentliche Notwendigkeit:</i>	73	dominant	74	dominant	57	dominant
unter Berücksichtigung der öffentlichen Meinung	0		0		0	
aufgrund der konkreten Gefahr	73		74		57	
<i>- mit der Nennung konkreter Vorschläge</i>	27	schwach	26	schwach	73	schwach
Gesamt:	100		100		100	

Quelle: Eigene Darstellung